

Inhalt

Auto- & Biographien.....	1	Arbeit & Beruf & Wirtschaft	12
Frauen- & Geschlechtergeschichte	3	Recht	12
Frauenbewegung/en	6	Literatur & Sprache.....	13
Feministische Theorien & Gender- & Queer Studies	7	Kunst & Kultur & Medien	15
Feministische Theologie & Religionen & Spiritualität	8	Pädagogik & Bildung & (Natur)Wissenschaften.....	18
Psychologie & Psychotherapie & Medizin	9	Sport & Reisen.....	20
Sexualität/en & Körper & Gesundheit.....	10	Männerforschung.....	20
Politik & Internationales & Gesellschaft.....	10		

Auto- & Biographien

Dür, Alfons: Unerhörter Mut



eine Liebe in der Zeit des Rassenwahns. – Innsbruck ; Wien : Haymon-Verlag, 2012.
Signatur: 2008401-B.Neu

Ostern 1942 befreit der 22-jährige Deutsche Heinrich Heinen unter lebensgefährlichen Bedingungen seine jüdische Braut Edith Meyer aus dem Ghetto von Riga. Gemeinsam flüchten sie Richtung Schweiz, wo sie hoffen, eine Zukunft für ihre Liebe zu finden. In Feldkirch an der Grenze zur Schweiz scheitert ihre Flucht. Heinen wird wegen Rassenschande verurteilt, versucht aber im Gefängnis ein zweites Mal, seine Braut zu retten und mit ihr in die Schweiz zu fliehen. Gemeinsam mit anderen Häftlingen durchforstet er Zelle für Zelle nach seiner Braut – vergeblich, denn sie befindet sich bereits auf dem Weg Richtung Auschwitz. Und auch Heinen und seine Mithäftlinge werden die rettende Schweiz nicht mehr erreichen. Lebendig und packend erzählt Alfons Dür anhand von Originaldokumenten und Bildzeugnissen die berührende und erschütternde Geschichte eines Liebespaares auf der Flucht vor dem Rassenwahn.

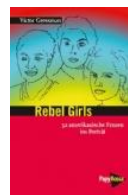
Evans, Peter : Ava Gardner



the secret conversations / Peter Evans and Ava Gardner. – London [u.a.] : Simon & Schuster, 2013.
Signatur: 2008788-B.Neu

„Entweder schreibe ich dieses Buch, oder verkaufe meine Juwelen – aber ich hänge zu sehr an meinen Juwelen...“ So begann die Zusammenarbeit mit dem Co-Autor von Ava Gardner. In nächtlichen Sitzungen, immer mit einem Drink beschreibt sie aufrichtig und voller Esprit Peter Evans ihr spannendes, aufregendes aber auch erschütterndes Leben. Kommend aus der tiefsten Provinz von North Carolina, steht sie in den 40er und 50er Jahren bald an der Seite von Hollywood-Legenden wie Clark Gable, Burt Lancaster und Humphrey Bogart. In ihrem Liebesleben folgen Mickey Rooney, Artie Shaw, Howard Hughes, Frank Sinatra und George C. Scott knapp hintereinander - alle scheitern. Ab 1960 lebte Ava Gardner in Europa und trat später auch in Fernsehserien wie „Unter der Sonne Kaliforniens“ (Knots Landing) auf. 1990 verstarb Gardner nach mehreren Schlaganfällen an den Folgen einer Lungenentzündung in London. Ihre letzte Ruhe fand sie auf dem Sunset Memorial Park in Smithfield, North Carolina. Peter Evans publizierte ihre Biographie aus Rücksichtnahme auf intime Details erst nach ihrem Tod.

Grossman, Victor: Rebel girls



34 amerikanische Frauen im Porträt . - Köln : Papyrossa , 2013. - (Neue Kleine Bibliothek ; 185)
Signatur: 2011546-B.Neu

Victor Grossman stellt in lebendigen Porträts 32 amerikanische Frauen vor, die in den großen Kämpfen um Selbstbestimmung und Menschenrechte, Gleichberechtigung und Frieden von der Kolonialzeit bis in unsere Tage eine prominente Rolle gespielt haben. Neben Berühmten wie Jane Fonda, Angela Davis oder Billie Holliday finden sich andere, die weniger bekannt, aber nicht weniger faszinierend sind. Zum Beispiel Fannie Wright und Margret

Fuller, die dem Patriarchat getrotzt und die Frauenbewegung initiiert haben; Harriet Tubman, die als entflohenen Sklavin anderen bei der gefährlichen Flucht half; Victoria Woodhull, die die Spießermoral verlacht, für das Präsidentenamt kandidiert und Karl Marx geärgert hat; Elizabeth Gurley Flynn, das „rebel girl“, das an der Spitze von 25.000 streikenden Textilarbeiterinnen „Brot und Rosen“ forderte und Lillian Hellman, die auch auf die Drohung hin, selbst eingesperrt zu werden, dem berüchtigten Senator McCarthy und seinem Ausschuss die Stirn geboten hat.

Hermanns, Doris: „Meerkatzen, Meißel und das Mädchen Manuela

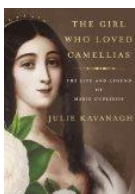


die Schriftstellerin und Tierbildhauerin
Christa Winsloe. – Berlin : Aviva-Verlag,
2012.

Signatur: 2004943-B.Neu

Der Film "Mädchen in Uniform", zum besten Film der Weltproduktion von 1931 erkoren, machte Christa Winsloe fast weltweit bekannt. Heute ist "Mädchen in Uniform" vor allem durch die dritte Verfilmung (1958) mit Romy Schneider, Lilli Palmer und Therese Giehse berühmt. 1888 in Darmstadt geboren, ging Winsloe 1909 nach München, um Bildhauerei zu studieren. 1913 heiratete sie den ungarischen Schriftsteller und Mäzen Baron Ludwig von Hatvany und lebte mit ihm in Paris, Ungarn, Berlin und Wien. Nach ihrer Scheidung kehrte sie 1924 nach München zurück, wo sie als Tierbildhauerin arbeitete, aber auch zur Münchner Literaturszene gehörte und u.a. mit Erika und Klaus Mann sowie mit Kurt Wolff befreundet war. Zudem widmete sie sich dem Schreiben und veröffentlichte in der Vossischen Zeitung, Tempo, Querschnitt und im Berliner Tageblatt. Es folgten Romane in englischer und deutscher Sprache. 1932 traf Winsloe die nordamerikanische Journalistin Dorothy Thompson wieder, mit der sie eine leidenschaftliche Affäre hatte. Nach zwei Amerikaaufenthalten blieb sie jedoch wieder in Europa und zog sich 1939 zunächst ins französische Cagnes-sur-Mer, später nach Cluny zurück. Dort wurde sie im Juni 1944 unter mysteriösen Umständen zusammen mit ihrer Lebensgefährtin Simone Gentet – sie wurde der deutschen Spionage verdächtigt, von einer Gruppe der Résistance erschossen.

Kavanagh, Julie: The girl who loved camellias



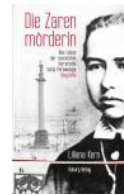
the life and legend of Marie Duplessis. –
New York : Alfred A. Knopf, 2013.

Signatur: 2010328-B.Neu

Wer war die rätselhafte, schöne junge Frau, die Schriftsteller, Komponisten, Filmregisseure über mehrere Jahrhunderte hinweg inspirierte, über ihr Schicksal zu erzählen? Alexandre Dumas zum Roman „La dame aux camélias“, Giuseppe Verdi zur Oper „La Traviata“, George Cukor zum Film „Camille“ und Frederick Ashton zum Ballett „Marguerite and Armand“ – nicht zu vergessen all die

Künstlerinnen, die Marie Duplessis dargestellt haben: Eleonora Duse, Greta Garbo, Maria Callas, Anna Netrebko, Margot Fonteyn. Aufgrund neuer Recherchen geht die Autorin dem kurzen, leidenschaftlichen und intensiven Leben der jungen Pariserin nach, die um 1840 mit dreizehn Jahren aus einem brutalen Elternhaus in der Normandie flüchtete und zu einer der begehrtesten Kurtisane wurde. Ein Salon, in dem die Spitzen der damaligen Gesellschaft u.a. Dumas' Vater und Sohn, Franz Liszt – bei ihr aus und ein gingen. Beim tragischen Tod der jungen Frau mit nur dreiundzwanzig Jahren, schien ganz Paris zu trauern, auch ausländische Zeitungen berichteten über das dramatische Ereignis.

Kern, Liliana: Die Zarenmörderin



das Leben der russischen Terroristin Sofja
Perowskaja ; Biografie. – Hamburg :
Osburg-Verlag, 2013.

Signatur: 2013951-B.Neu

„Die Bombe, die am 1. März 1881 den Selbstherrscher aller Reußen, den Zaren Alexander II. von Rußland zerriß, wirkte in ganz Europa wie ein Signal“, konstatierte Hans Magnus Enzensberger in seiner Essaysammlung „Politik und Verbrechen“ (1964). Die Attentäter wurden zu Legenden in den Erinnerungen der nachgeborenen Revolutionäre, aber Sofja Perowskaja überragte sie alle. Sie war die organisatorische Supervisorin des Attentats, die in der revolutionären Mythologie des späten 19. und des frühen 20. Jahrhunderts zur märtyrerhaften Heldin der Freiheit verklärt wurde, die dazu beitrug, die Welt von einem Tyrannen zu befreien. Für Alexander Berkman, der 1892 während eines erbitterten Streiks in Pennsylvania „im altmodischen russischen Stil“ (wie Paul Berman in der Manier eines missgelaunten Geschichtskritikers monierte) den „Räuberbaron“ Henry Clay Frick mit einem Revolver niederstreckte und dafür vierzehn Jahre hinter Gittern verbrachte, gehörte Perowskaja zu den „perfekten Genossinnen“, die zuweilen innerhalb der revolutionären Zirkel stärker als die Männer gewesen seien, wie er in seinen „Gefängnisermahnungen eines Anarchisten“ (1912) schrieb. Sofja Perowskaja, die „asketische Revolutionärin“ (wie sie ihre Genossin Vera Figner charakterisierte), wurde vor allem deshalb als heroische Kämpferin für die soziale Revolution verehrt, weil sie als erste weibliche Aktivistin ihre Aufopferung gegen das zaristische Regime mit dem Tod durch Erhängen bezahlte. Jenseits der Glorifizierung beschreibt die Journalistin Liliana Kern hier den Lebensweg Sofja Perowskajas, wobei sie sich nicht allein auf das Biografische beschränkt, sondern auch die politischen und historischen Hintergründe im Blick hat... (Jörg Auberg)

Kuschewskaja, Tatjana: Russinnen ohne Rußland



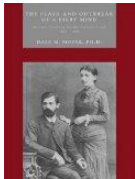
berühmte russische Frauen in 18 Porträts /
Aus dem Russischen von Elke Heinicke
und Jule Blum. Mit 18 Illustrationen von
Janina Kuschewskaja. – Düsseldorf :
Grupello-Verlag, 2012.

Signatur: 2012887-B.Neu

'Russinnen ohne Rußland - das wäre früher undenkbar

gewesen!', merkt Tatjana Kuschewskaja im Vorwort ihres neuen Buchs an. Um so faszinierender erscheinen die Biographien jener russischen Frauen, die den Aufbruch schließlich doch gewagt und geschafft haben. Achtzehn beeindruckende Schicksale, achtzehn kurze Novellen über Liebe, Haß, Angst und Erfolg. Diese Töchter Rußlands haben ihre Erfolge in der Fremde gefeiert - wie etwa die Königin von Frankreich Anna Jaroslawna, der Hollywood - Star Anna Nazimowa, die Schriftstellerin Irène Némirovsky, Alexandra Tolstaja, Krankenschwester während des Ersten Weltkrieges, die Schauspielerin Ida Rubinstein, die Esoterikerin Helena Roerich oder Alja Rachmanowa, die berühmte Wiener Milchfrau...

Moyer, Dale M.: The Flash and Outbreak of a Fiery Mind



the Love Letters of Martha Bernays Freud, 1882-1886 - 1. publ. - Bloomington, Ind. : Author House , 2010 .
Signatur: 2010940-B.Neu

In „The Flash and Outbreak of a Fiery Mind“ erzählt Dale M. Moyer die Geschichte von Martha Bernays Freud, Sigmund Freuds Ehefrau. Der Autor rekonstruiert aus biografischen und fiktionalen Elementen 192 Liebesbriefe, die Martha während deren vierjähriger Verlobungszeit an Freud schrieb, als er in Wien und sie in Norddeutschland lebte. In den Werken über Freuds Familie war bisher wenig mehr über Martha bekannt geworden als ihre Rolle der „pflichtbewussten Hausfrau“. Erst 2006 erschien die erste Biografie, die sich ausschließlich ihrem Leben widmete. Moyers Entwurf einer Briefesammlung gewährt Einblick in die Entwicklung der intellektuellen Persönlichkeit Bernays und ihrer Einflussnahme auf Freud. Die Rekonstruktion der Korrespondenz stützt sich auf eingehende Recherchearbeit über den fragmentarisch erhaltenen Briefwechsel sowie über biographische Texte von Freuds Freunden und Familienmitgliedern und die Wiener Gesellschaft des 19. Jahrhunderts generell. Dale M. Moyer war Präsident des Chicago Center for Psychoanalysis und arbeitet weiterhin als Psychotherapeut und Analytiker.

Mut, Mut – noch lebe ich



die Kassiber der Elfriede Hartmann aus der Gestapo-Haft / Johanna Mertinz, Winfried R. Garscha (Hg.). – Wien : Mandelbaum-Verlag, 2013.
Signatur: 2003358-B.Neu

1942 zerschlug die Geheime Staatspolizei eine in Wien und Niederösterreich tätige Jugendgruppe, die Widerstand gegen den Nationalsozialismus leistete. Die Mitglieder dieser Gruppe waren alle sehr jung, meist kaum über 20 Jahre alt. Auch Elfriede Hartmann war zum Zeitpunkt ihrer Verhaftung noch nicht 21. Sie schrieb 38 Kassiber an ihre Eltern und ihre ältere Schwester Gerda und schmuggelte sie mit Wäschestücken aus der Haft heraus. In den teils auf Stoff, teils auf Papier in kleinster Schrift geschriebenen Briefen wird die Situation in der Haft deutlich beschrieben. Sie versucht sich für ihren ebenfalls in Haft befindlichen

Freund Rudi einzusetzen und die Eltern zu beruhigen. Nachdem sie von der Mutter erfährt, dass Rudi hingerichtet wurde, gibt sie auf. Sie war eine von 1.183 Menschen, die von den Nationalsozialisten im Landesgericht Wien geköpft wurden. Die Herausgeberin Johanna Mertinz entdeckte die Kassiber in einem Nachlass vor wenigen Jahren. Sie fand unter alten Pullovern einen Schuhkarton, darin zusammengerollte kleine Papier- und Stoffstücke: »Fetzen. Schon weggeworfen, öffnete sich der Schuhkarton. Ein zerknüllter Zettel flog mir vor die Füße. Er war beschrieben. ‚Liebe Eltern...? So fand ich die Kassiber der Elfriede Hartmann.«

Frauen- & Geschlechtergeschichte

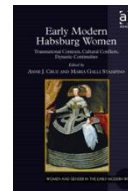
Bartels, Mette: Die Rollenverweigerung von Kaiserin Elisabeth von Österreich




Norderstedt : GRIN-Verlag, 2013.
Signatur: 2013654-B.Neu

Hier handelt es sich um eine Studienarbeit im Fachbereich Geschichte Europa - and. Länder - Neuzeit, Absolutismus, Industrialisierung an der Georg-August-Universität Göttingen. Bereits am Tag ihrer Hochzeit mit Kaiser Franz Joseph am 24. April 1854 fühlte sich die 16-jährige Elisabeth in ihrer neuen Rolle unwohl, versuchte aber dennoch, die in sie gesetzten Erwartungen zu erfüllen. Doch ihre kaiserlichen Pflichten wurden ihr von Tag zu Tag unangenehmer. Repräsentation und das strenge spanische Hofzeremoniell in Wien waren der jungen Kaiserin, die in Bayern fern jeglicher aristokratischer Etikette erzogen wurde, lästig. Sie verabscheute die Intrigen des Wiener Hofes und die dort herrschenden hierarchischen Strukturen. Schon früh entzog sie sich repräsentativer Pflichten und mied die Öffentlichkeit. Immer mehr schuf sie sich einen größeren persönlichen Freiraum, ging auf Reisen oder lebte in ihren (auch literarischen) Phantasiewelten. Zum Weiterlesen: Lichtscheidl, Olivia: Sisi auf Korfu, 2012. Signatur: 2007887-B.Neu

Early modern Habsburg women



: transnational contexts, cultural conflicts, dynastic continuities / ed. by Anne J. Cruz and Maria Galli Stampino. – Farnham : Ashgate, 2013. – (Women and gender in the early modern world)
Signatur: 2018473-B.Neu 

Dieser Sammelband ist das erste Mal in seiner Gesamtheit den Habsburger Frauen im sechzehnten und siebzehnten Jahrhundert - sowohl der spanischen wie österreichischen Linie - gewidmet. Die Essays (u.a. von Blythe Alice Raviola, Félix Labrador Arroyo, Silvia Z. Mitchell, Laura Oliván Santaliestra) erforschen auf interdisziplinäre Weise Leben und Wirken von sechs herausragenden Habsburgerinnen - seien sie selbst Regentinnen gewesen, wie zum Beispiel Maria Anna von Habsburg (spanisch: Mariana de Austria) (* 23. Dezember 1634 in Wien; † 16. Mai 1696 in Madrid) die durch Heirat Königin von Spanien und von 1665-1675

während der Minderjährigkeit ihres Sohnes Karl II. Regentin von Spanien war – sie zierte auch den Umschlag des Bandes oder die eher unbekannte Tochter von Rudolph II. mit einer anonymen Mutter, Dorothea (1612–1694), auch Doña Dorothea genannt vor, die als Nonne in Wien und Madrid lebte. Eine spezielle Erwähnung verdient auch die Erzherzogin Maria Magdalena von Österreich (* 7. Oktober 1589 in Graz; † 1. November 1631 in Passau) durch Heirat Großherzogin von Toskana. Von 1621 bis 1628 war sie für ihren ältesten Sohn Ferdinando II. de' Medici Regentin des Großherzogtums. Mittels umfangreicher Recherchen mit neuestem Archivmaterial, umfassender Sekundärliteratur, Briefwechseln und den aktuell zugänglichen kunsthistorischen und kulturellen Artefakten wird ein neuer wissenschaftlicher, historischer, politischer Ansatz geliefert.

Feldmann, Christian: Hildegard von Bingen

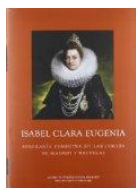


Nonne und Genie / Christian Feldmann . - Überarb. Neuaufl. - Freiburg, Br. ; Wien [u.a.] : Herder , 2012.


Signatur: 2009629-B.Neu

Sie nannte den Erzbischof von Köln einen „räuberischen Habicht“, predigte auf Marktplätzen vor begeisterten Volksmassen wie sonst nur die Ketzer und lehnte sich noch als Achtzigjährige gegen die kirchliche Hierarchie auf. Unerhört war vieles von dem, was Hildegard von Bingen tat und schrieb – im 12. Jahrhundert. Sie leitete zwei Abteien gleichzeitig, führte einen der umfangreichsten Briefwechsel mit Päpsten, Fürsten, Bischöfen und dem englischen Königspaar und war Dichterin, Komponistin, Heilkundige und Naturforscherin. Christian Feldmanns genau recherchierte Biografie führt uns eine faszinierende Frau vor Augen. Wer sich der Person Hildegards jenseits vom Trend zu Heilkräutern und Alternativmedizin nähern möchte, dem sei Feldmanns spannend geschriebene Biografie ans Herz gelegt.

Isabel Clara Eugenia



female sovereignty in the Courts of Madrid and Brussels / Ed. by Cordula van Wyhe. - Madrid : CEEH (Centro de Estudios Europa Hispánica) ; London : Paul Holberton, 2011.

Signatur: 2008563-C.Neu 

Dieser umfassende, reich bebilderte Sammelband widmet sich gänzlich dem Leben, politischen und kulturellem Einfluss von Isabella Clara Eugenia von Spanien (spanisch Isabel Clara Eugenia de Austria y Valois), 1566–1633, der spanischen Infantin und Statthalterin der spanischen Niederlande. Sie und ihre Familie bestimmten zu jener Zeit enorm die Geschehnisse zwischen Madrid und Brüssel. Zusammen mit ihrem Gemahl Erzherzog Albrecht VII. verwaltete sie ein Gebiet, das sich südlich von Rhein und Maas bis in das heutige Luxemburg und Belgien erstreckte. Nach dem „Achtzigjährigen Kriege“ zwischen den Niederlanden und Spanien bemühte sich das Paar, das Elend der vergangenen Kriegsjahre zu mindern. Zudem handelte Albrecht 1609 einen zwölfjährigen Waffenstillstand mit den nördlichen Provinzen aus, und so erblühte das

höfische, gesellschaftliche und kirchliche Leben in und um Brüssel. 1609 wurde auch Peter Paul Rubens als Hofmaler verpflichtet – zahlreiche Porträts zeugen davon. Immer wieder trat Isabella als Friedensstifterin in Erscheinung. Vergleiche spanische Ausgabe u.d.T.: Isabel Clara Eugenia : soberanía femenina en las cortes de Madrid y Bruselas. Signatur: 1989701-C.Neu in Ariadne-Newsletter 122 (Juli 2013).

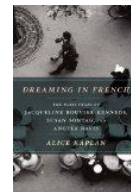
Kaiserinnen und Königinnen : von Nofretete bis Sisi



/ Hartmut Ellrich ; Michael Imhof ; Paul Wietzorek . - Petersberg : Imhof , 2013
Signatur: 2007272-C.Neu

Dieses Buch spannt einen weiten Bogen vom Alten Ägypten über das mittelalterliche Kaisertum bis zur kaiserlich-königlichen Monarchie des späten 19. Jahrhunderts. Im Fokus stehen rund 40 Herrscherinnen, die in ganz unterschiedlicher Art und Weise bis heute im kollektiven Gedächtnis verankert sind, zum Beispiel Hatschepsut, Nofretete, Kleopatra, Theophanu, Kunigunde, Gisela, Elisabeth I. von England, Maria Theresia von Österreich, Katharina die Große, Marie Antoinette, Victoria von Großbritannien und Kaiserin Elisabeth. Als vielschichtige Persönlichkeiten prägten sie ihre zumeist männerdominierte Zeit als Vorbilder oder durch die aktive politische Gestaltung der Gesellschaft. Zahlreiche Abbildungen begleiten die Kurzbiographien und rufen das Wirken der porträtierten Frauen umso lebendiger in Erinnerung.

Kaplan, Alice: Dreaming in French



the Paris years of Jacqueline Bouvier Kennedy, Susan Sontag, and Angela Davis. - Chicago [u.a.] : The University of Chicago Press, 2013.

Signatur: 2004573-B.Neu

Was verbindet drei so unterschiedliche berühmte amerikanische Frauen wie Jacqueline Kennedy, Susan Sontag und Angela Davis - Ikonen der amerikanischen Kultur, des politischen und intellektuellen Lebens? Sie verbrachten ein Jahr ihres Lebens in Paris. Alle blutjung mit verschiedenen Beweggründen ihre Familien zu verlassen. Ein Auslands-Studienjahr – noch dazu in Paris war für diese jungen Frauen in der damaligen Zeit eine Art Befreiungsschlag. Jacqueline Bouvier, die katholische Collegedebütantin war von 1949-50, Susan Sontag, die jüdische Intellektuelle von 1957-58, Angela Davis, die afroamerikanische Revolutionärin von 1963-64 in Paris. Weit weg von ihrem behüteten amerikanischen Familienleben haben sie sich zu eigenständigen Persönlichkeiten entwickelt. Alice Kaplan spürt ihrem Pariser Leben nach, und versucht herauszufinden welche nachhaltigen Einflüsse in ihren späteren Karrieren (sei es die Politik bei Bouvier und Davis, sei es das schriftstellerische Leben bei Sontag), Lebensentwürfen und Ideologien geblieben sind.

Katscher, Leopold: Bertha von Suttner

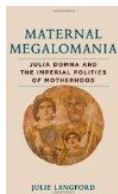


Die „Schwärmerin“ für Güte. – Hamburg : Severus-Verlag, 2013.

Signatur: 2010622-B.Neu

Ein Nachdruck aus dem Jahr 1903. „Straßen pflegen ist ganz schön Bahn brechen ist schöner.“ (Aus 'Marthas Kinder') Die Friedensaktivistin Bertha von Suttner, die 1905 als erste Frau mit dem Friedensnobelpreis ausgezeichnet wurde, hat bis heute nicht an Bedeutung verloren. Ihr Kampf für den Frieden inspirierte die Massen. Der Journalist und Schriftsteller Leopold Katscher (1853-1939) sieht in dieser frühen Biographie auf die wichtigsten Stationen im Leben Bertha von Suttners, schafft einen Einblick in ihr Privatleben und in ihre Arbeit als Schriftstellerin. Mit geschultem Blick analysiert Katscher das Werk der großen Künstlerin und stellt aus ihren größten Erfolgen geistreiche Aphorismen zusammen, die auch heute an Aktualität nichts eingebüßt haben. Zum Weiterlesen die soeben neu erschienen „Memoiren“ Bertha von Suttners, Hamburg 2013. Signatur: 2010435-B.Neu

Langford, Julie: Maternal megalomania :



Julia Domna and the imperial politics of motherhood. - Baltimore, Md. : Johns Hopkins Univ. Press, 2013.


Signatur: 2011794-B.Neu

Seit vielen Jahrzehnten befasst sich die archäologische und althistorische Forschung mit den materiellen wie literarischen Quellen, die über das Leben der Julia Domna berichten. Julie Langford möchte sich insbesondere mit dem vermeintlichen politischen Einfluss der Kaiserin, ausgehend von der Rolle der Frau in der Gesellschaft der römischen Kaiserzeit, beschäftigen. Des Weiteren analysiert sie die literarischen, archäologischen und numismatischen Quellen bezogen auf die Ehrungen, die Julia Domna zuteilwurden, unter der Fragestellung, wie diese der Stabilisierung und Inszenierung der Herrschaft des Septimius Severus und des Caracalla dienten. Sie analysiert hierbei differenziert die unterschiedlichen Bilder und Botschaften, die an die Adressaten der imperialen Propaganda transportiert wurden.

Zeitgenössische Gesellschaftstheorien und Genderforschung



: Einladung zum Dialog / Heike Kahlert ; Christine Weinbach (Hrsg.) . - Wiesbaden : Springer VS, 2012 . - (Gesellschaftstheorien und Gender)

Signatur: 2008857-B.Neu 


Der Band will am Beispiel ausgewählter zeitgenössischer Gesellschaftstheorien, die bereits mehrheitlich auch in der Genderforschung rezipiert werden, zum stärker systematisierten Dialog zwischen Genderforschung und Gesellschaftstheorien einladen. Unter Bezugnahme auf

gemeinsame Leitkategorien berücksichtigen die Beiträge den Entstehungskontext der behandelten Gesellschaftstheorien sowie den zeitdiagnostisch relevanten Rezeptionsrahmen und entwickeln Perspektiven, die Gender als selbstverständlichen Bestandteil von Gesellschaftstheorien in das jeweilige Theoriegerüst einflechten. Dabei werden der Ort von Gender in der jeweiligen Theorie ausgelotet und Ansatzpunkte für den Theorienvergleich wie auch den weiteren Dialog von Gesellschaftstheorien und Genderforschung aufgezeigt. Zielsetzungen sind, Leerstellen der Gesellschaftsanalyse hinsichtlich der komplexen Einbettung der Geschlechterverhältnisse fokussierter zu erarbeiten und Erkenntnisse und Potenziale der Genderforschung gesellschaftstheoretisch rückzubinden.

Transdisziplinäre Perspektiven in der Geschlechterforschung



an der Stiftung Universität Hildesheim und der HAWK Hochschule für angewandte Wissenschaft und Kunst Hildesheim, Holzminden, Göttingen ; eine Aufsatzsammlung zum 10-jährigen Jubiläum des Zentrums für Interdisziplinäre Frauen- und Geschlechterstudien (ZIF) / Ulrike Bohle ... - Berlin : LIT-Verlag, 2012. – (Focus Gender ; 15)

Signatur: 2007559-B.Neu 


Diese Aufsatzsammlung (u.a. von Iris Hofmann, Carsten Jochum-Bortfeld, Alan Fabian, Kerstin Bueschges, Susanne Ertle-Straub) zum 10jährigen Jubiläum des Zentrums für Interdisziplinäre Frauen- und Geschlechterstudien (ZIF) zeigt, dass die Kategorie "Geschlecht" als Querschnittsthema alle Gesellschafts- und Wissensbereiche tangiert und im kulturellen, politischen und wissenschaftlichen Diskurs ebenso eine Rolle spielt wie im Studium und in der professionellen Praxis. Der Band versteht sich als aktuelle Momentaufnahme der transdisziplinären Geschlechterforschung an der Stiftung Universität Hildesheim und der HAWK Hochschule für angewandte Wissenschaft und Kunst Hildesheim/Holzminden/Göttingen.

Frauenbewegung/en

(Die) bewegte Frau : feministische Perspektiven auf historische und aktuelle Gleichberechtigungsprozesse



Katrin Pittius ; Kathleen Kollweber... (Hrsg.) . - Münster : Westfälisches Dampfboot, 2013.

Signatur: 2012975-B.Neu 


Dieser interdisziplinär angelegte Band macht es sich zur Aufgabe, die Frauenbewegung in ihren unterschiedlichsten Facetten zu zeigen, und setzt sich mit historischen und aktuellen Gleichberechtigungsprozessen auseinander: Die Geschichte der Frauenbewegung aufgreifend wird zunächst von TeilnehmerInnen der WissenschaftlerInnenWerkstatt 2011 nach dem derzeitigen Stand der Frauenbewegung in Deutschland gefragt. Ist die Diskussion um Gleichberechtigung, ist der Feminismus obsolet geworden? Ein

weiterer Artikel setzt sich mit dem Ausschluss von Männern in Geschichte und Gegenwart der deutschen Frauenbewegung auseinander. Ziele und Erfolge der türkischen Frauenbewegung vom Osmanischen Reich bis heute werden in einer weiteren Arbeit beschrieben. Überdies fokussiert ein Aufsatz die sogenannte dritte Generation Ostdeutschlands, also die Frauen, die zwischen 1975 und 1985 in der ehemaligen DDR geboren wurden. Eine Analyse zum Einfluss der Frauenbewegung auf die Berufschancen von Politikerinnen sowie ein Beitrag zu Generationskonflikten am Beispiel der bürgerlichen Frauenbewegung in der Weimarer Republik schließen die historischen Betrachtungen ab. Zwei praxisbezogene Beiträge – der eine beschreibt typisch weibliche Jobfallen, der andere einen Weg, sich der eigenen Geschichte mithilfe von Theater, Musik und Bewegung zu nähern – spannen den Bogen in die Gegenwart.

Breaking the wave : women, their organizations and feminism, 1945 - 1985

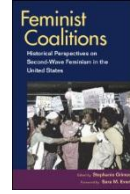


/ ed. by Kathleen A. Laughlin and Jacqueline L. Castledine . - 1. publ. . - New York [u.a.] : Routledge , 2011. (New directions in American history)


Signatur: 2013378-B.Neu 

Beiträge von jüngeren und etablierten Historikerinnen gleichermaßen werfen ein neues Licht auf die Geschichte des Feminismus in den USA. Die breit gefächerte Sammlung von Essays untersucht verschiedene Ausprägungen des feministischen Aktivismus im 20. Jahrhundert und bildet die Bewegung dabei in all ihrer Komplexität ab. Durch die Medienberichterstattung entstand eine Einteilung der Frauenbewegung in zwei Generationen, die mit den Metaphern „first“ und „second wave“ etikettiert wurden. Die Autorinnen der Beiträge in „Breaking the wave“ streben an, feministische Strömungen in ihrer Vielschichtigkeit aufzudecken und weisen deren Etiketten als nicht immer zutreffend zurück. Ihre systematischen Analysen beschäftigen sich mit der Dynamik der Bewegungen und dokumentieren die Kontinuität des Aktivismus auch angesichts von Rückschlägen. Im Fokus stehen unterschiedliche Ausprägungen vom „civic feminism“ der weißen, bürgerlichen Mittelklasse über den „womanism“ von Aktivistinnen im Harlem der Nachkriegszeit bis zum utopischen Feminismus der „Massachusetts lesbian softball league“. Die Frauenbewegung ist eine schwarze und lesbische gleichermaßen, sie existiert ortsbezogen und auf nationaler Ebene. Dieser Sammelband schafft ein neues, breiter greifendes Paradigma, das den Verbindungen unterschiedlicher Gruppierungen Rechnung trägt.

Feminist coalitions : historical perspectives on second-wave feminism in the United States

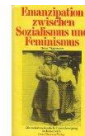


ed. by Stephanie Gilmore. Foreword by Sara M. Evans . – Urbana and Chicago : University of Illinois Press, 2008.

Signatur: 2013369-B.Neu 

Bis jetzt hat sich die Erforschung der amerikanischen zweiten (neuen) Frauenbewegung eher auf die Sparten und Unterschiede konzentriert – zu den Konzepten von Ethnizität und sozialer Klasse. Dabei wurden die offensichtlichen Gemeinsamkeiten der diversen Strömungen der 60er und 70er Jahre vernachlässigt. Diese Essays (u.a. von Maria Bevacqua, Tamar Carroll, Sara M. Evans, Elizabeth Kaminski, Wendy Kline, Anne M. Valk) behandeln die Allianzen und Koalitionen - oftmals auch mit Basisbewegungen – die geschlossen wurden, um so wichtige Themen wie soziale Gerechtigkeit, Reproduktionsrechte, Friedensbewegung, Frauengesundheit, religiöse Belange, sexuelle Identitäten gesellschaftspolitisch aufzubereiten. Somit wird ein neuer frischer Blick auf die amerikanische Frauenbewegung ermöglicht – der auch für die Herausforderungen des neuen Millenniums wappnet.

Niggemann, Heinz: Emanzipation zwischen Sozialismus und Feminismus



die sozialdemokratische Frauenbewegung im Kaiserreich. – Wuppertal : Peter Hammer Verlag, 1981

Signatur: 2014118-B.Neu

Ein Sachbuch der emanzipatorischen Grundsatzliteratur der frühen 80er Jahre: 'Die gesellschaftliche Entwicklung im 19. Jahrhundert unterminierte das überkommene Frauenbild, und die 'Frauenfrage' wurde Gegenstand der öffentlichen Diskussion. Schon früh bemühten sich sozialistische Theoretiker um eine Antwort, doch erst nach langen Auseinandersetzungen machte sich die Arbeiterbewegung die Forderung nach Emanzipation der Frau zu eigen. Nach intensiven Debatten grenzte sich die sozialistische Frauenbewegung von der bürgerlichen ab, ohne dass dadurch alle Kontakte abgerissen wären. Sie integrierte sich in die Sozialdemokratische Partei, behielt jedoch lange Zeit weitgehende Unabhängigkeit und organisatorische Teilautonomie. Noch vor dem Ersten Weltkrieg wurde sie zu einer Massenbewegung. In einer stets spannungsreichen Position zwischen Sozialismus und Feminismus entwickelte sie beachtenswerte Lösungsansätze zur Emanzipation der Frau und leistete wertvolle Arbeit für die politische und soziale Gleichberechtigung. Interne Kontroversen zeigen, daß die Bewegung ein breites Spektrum politischer Anschauungen umfasste und Frauen wie Clara Zetkin, Luise Zietz, Ottilie Baader, Emma Ihrer, Lily Braun, Henriette Fürth oder Käte Duncker vereinigte. Vielen SozialdemokratInnen - und nicht nur RepräsentantInnen des rechten Flügels - erschien die Frauenemanzipation nicht als vordringliches Problem, und stets hatten die Frauen in der Partei um ihre Gleichberechtigung zu kämpfen. Der biographische Anhang enthält die Lebensläufe von etwa 300 Frauen.'

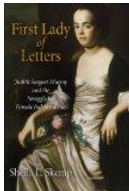
Taxacher, Eva: Frauenbewegung(en) im Archiv des DOKU Graz



eine Bestandsaufnahme und kritische Reflexion. – Wien : Löcker, 2013.
Signatur: 2017974-B.Neu

In diesem Buch wird das Archivmaterial und die Organisation des DOKU Graz und seines Archivs in der Entwicklung der Frauenbewegung verortet und in Verbindung zur feministischen Theorieentwicklung gedacht. Der Fokus dieser Arbeit zur Geschichte der Frauenbewegung in Graz liegt auf der Kontextualisierung des Archivmaterials und in weiterer Folge auf der Frage welche Ausschlüsse das Archiv selbst produziert durch die impliziten oder expliziten Definitionen und Vorstellungen über Feminismus, Frauenbewegung und Frauen. Bereits in der Analyse der zentralen Begriffe zeigen sich die wesentlichen Spannungsfelder der feministischen Debatten: Wer sind die Frauen, deren Geschichte geschrieben werden soll, was wird unter Frauenbewegung verstanden, was ist mit Feminismus gemeint. Abhängig davon welche Antworten auf diese Fragen gegeben werden bzw. welche Vorstellung davon zugrunde liegt, gibt es unterschiedliche Herangehensweisen und Ergebnisse in historischen und zeitgenössischen Untersuchungen. Das Archiv wird nicht zum unmarkierten und unbeschriebenen Ausgangspunkt einer beschreibenden Geschichtsforschung, sondern das dokumentierte Wissen wird kontextualisiert – und damit auch die Lücken denkbar und greifbar gemacht.

Skemp, Sheila L.: First lady of letters

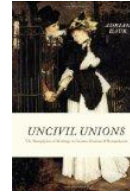


Judith Sargent Murray and the struggle for female independence. – Philadelphia : University of Pennsylvania Press, 2009. – (Early American Studies)
Signatur: 2007843-B.Neu

Judith Sargent Murray, die amerikanische Lyrikerin, Essayistin und Dramatikerin (1751-1820) war eine der ersten Frauenrechtlerinnen. Ihr Essay „On the Equality of the Sexes“, veröffentlicht im „Massachusetts Magazine“ 1790 erschien noch vor Mary Wollstonecraft's „A Vindication of the Rights of Woman“ (in England 1792 und in Philadelphia erst 1794!). Zu ihrer Zeit war sie berümt wie Abigail Adams oder Martha Washington; ihre Theatstücke wurden in Boston aufgeführt, sie verkehrte in literarischen Zirkeln und kämpfte ständig für die Gleichberechtigung der Geschlechter. Ihr Opus magnum „The Gleaner“, ein dreibändiges Werk erschien 1792-94. Dann geriet sie leider in Vergessenheit. Erst durch das Auffinden ihres Nachlasses, 1984 in Arlington, Natchez, Mississippi, kann ihre Biographie neu geschrieben werden. Ihr Konvolut mit mehr als 2.500 persönlichen Briefen ist hierin verarbeitet.

Feministische Theorien & Gender- & Queer Studies

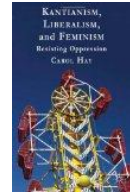
Daub, Adrian: Uncivil unions



the metaphysics of marriage in German idealism and romanticism. - Chicago, Ill. [u.a.] : University of Chicago Press , 2012.
Signatur: 2007177-B.Neu

„Was für eine seltsame Erfindung Ehe ist!“, schrieb Kierkegaard. Wie er ein paar Jahrzehnte später, wunderten sich an der Wende zum 18. Jahrhundert viele von Deutschlands einflussreichsten DenkerInnen über die Natur der Ehe. Sie gaben sich nicht mit den Antworten zufrieden, die Naturwissenschaften und Theologie lieferten. In „Uncivil Unions“ gelingt es Adrian Daub, einen interdisziplinären Blick auf die Geschichte einer Generation von PhilosophInnen, PoetInnen und Intellektuellen zu werfen, die sich von Religion, Vernunft und Empirie abwendeten, um eine rein metaphysische Rechtfertigung von Heirat zu entwerfen. Anhand der Werke von Philosophen wie Fichte und Schlegel und SchriftstellerInnen wie Sophie Mereau und Jean Paul zeichnet Daub ein präzises Bild der Entwicklung dieses neuen Ehekonzepts. Er findet philosophische, kulturwissenschaftliche und theoretische Zugänge zu Werk und Leben der DichterInnen und DenkerInnen romantischer und idealistischer Prägung, deren Ansichten unsere Vorstellungen von Geschlecht, Ehe und Sexualität bis in die Gegenwart prägen.

Hay, Carol: Kantianism, liberalism, and feminism



resisting oppression. - 1. publ. . - Basingstoke : Palgrave Macmillan , 2013
Signatur: 2010029-B.Neu

Was lehrt uns die Philosophie ein paar toter Männer über Unterdrückung? Ziemlich viel, argumentiert Hay in „Kantianism, liberalism, and feminism: resisting oppression“. Dies ist ein Buch über die Auswirkung von Unterdrückung und darüber, wie sich der Unterdrückung aus feministischer Perspektive mit den Mitteln des Liberalismus und des Neokantianismus beikommen lässt. Die These ist, dass Menschen, die unterdrückt werden, allein aus Selbstachtung Widerstand leisten müssen. Hay verteidigt einige zentrale Ideale der liberalen Tradition, insbesondere die grundlegende Bedeutung von Autonomie und Rationalität, die intrinsische und unveräußerliche Würde des Menschen und die Pflicht der Selbstachtung. Sie postuliert, dass diese Ideale für den zeitgenössischen Feminismus entscheidend seien, um Unterdrückung verstehen und bekämpfen zu können.

Hélène Cixous: Das Lachen der Medusa



: zusammen mit aktuellen Beiträgen /
Esther Hutfless ... (Hg.) . - Dt. Erstausg. -
Wien : Passagen-Verl. , 2013 .

Signatur: 2004400-B.Neu

Das Lachen der Medusa – 1975 auf Französisch erschienen – zählt zu den Schlüsseltexten der feministischen Theorie und ist ein widerständiges, vitales und provokantes Bekenntnis zum Schreiben als politischer Akt, ausgehend vom weiblichen Begehren. Damit steht er im Gegensatz zu dem für viele feministische Texte der 1970er Jahre typischen Opfergestus der Frau. Der Sammelband präsentiert die deutsche Erstübersetzung dieses ausschlaggebenden Essays von Hélène Cixous zusammen mit aktuellen Beiträgen von Ulrike Oudée Dünkelsbühler, Esther Hutfless, Eva Laquière-Waniek, Sandra Manhartseder, Elissa Marder, Gertrude Postl, Claudia Simma und Silvia Stoller. Annäherungen aus Philosophie, queer-feministischer Theorie, Psychoanalyse und Literaturwissenschaft reaktualisieren „Das Lachen der Medusa“. Ein aktuelles Interview mit Hélène Cixous kontextualisiert ihr Werk interdisziplinär.

Huber, Marty : Queering Gay Pride

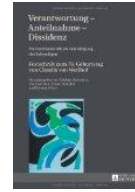


zwischen Assimilation und Widerstand -
Wien : Zaglossus , 2013 .

Signatur: 2008399-B.Neu

Als Ende Juni 1969 die Stonewall Riots in New York City ausbrachen, ahnte wohl niemand der damals Beteiligten, welche Wirkung dieser Kampf gegen Homo- und Transphobie entfalten würde: Heutzutage sind Gay-Pride-Paraden aus vielen Städten nicht mehr wegzudenken – wobei es jedoch große Unterschiede in den jeweiligen Ausrichtungen und Begleiterscheinungen gibt. Queering Gay Pride geht diesen Ambivalenzen anhand der Paraden in Wien, Amsterdam, Budapest und Belgrad nach und verdeutlicht mittels zahlreicher Beispiele das Potenzial von performativen Interventionen, Proteste wie auch Feierlichkeiten miteinander zu verbinden und als Methode der Emanzipation zu verstehen. Die Autorin hat Theater-, Film- und Medienwissenschaft studiert und verknüpft in ihren vielzähligen Aktivitäten queer-feministische Theorien und Praxen mit Fragen der Allianzenbildung zwischen verschiedenen sozialen Bewegungen. Zu den Fragestellungen mit denen sie sich im Buch befasst, gehört etwa die Bedeutung des Wunsches nach (rechtlicher) Anerkennung und der damit verbundenen Unterwerfung in Regierungstechniken genauso wie Analysen des Umgangs mit Gefühlen in queer-aktivistischen Kontexten.

Verantwortung – Anteilnahme – Dissidenz : Patriarchatskritik als Verteidigung des Lebendigen



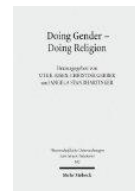
Festschrift zum 70. Geburtstag von Claudia von Werlhof / hrsg. von Mathias Behmann, Theresa Frick, Ursula Scheiber und Simone Wörer. – Frankfurt am Main : Peter Lang Edition, 2013.

Signatur: 2009049-B.Neu

Diese Festschrift anlässlich des 70. Geburtstags von Claudia von Werlhof enthält deutsch- und englischsprachige Beiträge von langjährigen FreundInnen, WeggefährtInnen, Geistesverwandten aber auch KritikerInnen der Jubilarin. Unter ihnen: Mariam Irene Tazi-Preve, Ursula Scheiber, Veronika Bennholdt-Thomsen, Andreas Exenberger. Sie verdeutlichen, aus welchem internationalen Umfeld und Kontext heraus Claudia von Werlhof die «Kritische Patriarchatschtheorie» begründet und weiterentwickelt hat. Die enthaltenen Artikel lassen sich in einem breiten Spannungsfeld zwischen Weltsystemanalyse, Subsistenzperspektive, Technik- und Wissenschaftskritik, Patriarchatskritik sowie Matriarchatsforschung einordnen und zeigen die unterschiedlichen Herangehensweisen an die Analyse der gegenwärtigen Zivilisationskrise auf. Gleichzeitig bleiben sie der dringlichen Frage geschuldet, wie Verantwortung, Anteilnahme und Dissidenz als Wegweiser in eine lebensfreundliche Alternative verinnerlicht und gelebt werden können.

Feministische Theologie & Religionen & Spiritualität

Doing gender - doing religion : Fallstudien zur Intersektionalität im frühen Judentum, Christentum und Islam



hrsg. von Ute E. Eisen - Tübingen :
Mohr Siebeck , 2013.- (Wissenschaftliche
Untersuchungen zum Neuen Testament ;
302)

Signatur: 2012314-B.Neu

Unter dem Motto „Doing Gender - Doing Religion“ greift der Sammelband die in den Sozialwissenschaften seit etwa 30 Jahren lebhaft geführte Debatte über „Intersektionalität“ von Unterdrückungsstrukturen auf: Rollenzuschreibung und Situation von Frauen sind nicht ohne Berücksichtigung anderer Faktoren, etwa ihres Status und ihrer ethnischen Herkunft, zu erfassen. Genderkonstrukte und andere Parameter bedingen einander. Für die Kulturen der Antike ist dabei - so die Grundannahme der Beiträge - auch die religiöse Zugehörigkeit zu berücksichtigen. Im Zentrum steht daher die Frage, wie sich Geschlechterrollenkonzepte und religiöse Wertvorstellungen gegenseitig bedingen und beeinflussen. Grundsätzlichen Überlegungen zur Intersektionalitätsanalyse stehen Fallstudien zur Seite, welche Genderkonzepte in frühjüdischen, neutestamentlichen und zeitgenössischen paganen Texten sowie solchen der Alten Kirche und des frühen Islam untersuchen. Die Beiträge in englischer und deutscher

Sprache behandeln unter anderem die Sicht auf interkulturelle Ehen und Geschlechtermoral, den Status von Sklavinnen in der religiösen Rechtsbildung des frühen Judentums und Christentums oder Maskulinitätskonzepte im Paganismus und im Neuen Testament.

Gender and Islam in Southeast Asia : women's rights movements

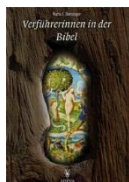


religious resurgence and local traditions / ed. by Susanne Schröter. - Leiden [u.a.] : Brill, 2013. (Women and gender ; 12)

Signatur: 2008.736-C.Neu

Dies ist die erste umfassende Zusammenstellung von Texten über Genderkonstrukte, normative Geschlechterzuschreibungen und ihre religiöse Legitimation sowie die Rechtsprechung und Geschlechterpolitik im muslimischen Südostasien. Neben den Kernländern Malaysia und Indonesien inkludieren die Beiträge auch die Situation in Südthailand und Mindanao (den Philippinen). Die AutorInnen erläutern die Auswirkungen politischer Konflikte, der Einführung nationaler Entwicklungsprogramme und einer zunehmenden Modernisierung und Globalisierung auf die Machtverhältnisse der Geschlechter wie sie heute auf lokaler und nationaler Ebene vorherrschen. Besondere Aufmerksamkeit erhalten dabei die Konsequenzen einer Wiederbelebung von konservativen Strömungen des Islam. Der Band zeichnet die Grenzlinien kultureller und politischer Verhandlungsprozesse über Staat, Gesellschaft und Gemeinschaft anhand empirischer Daten und politischer Analysen nach und liefert so neue Einblicke in die aktuellen Debatten zu Gender und Islam.

Dorninger, Maria E.: Verführerinnen in der Bibel



[...] et ne inducas nos in temptationem sed libera nos a malo, Matthäus 6,13. – Graz : Adeva, 2013.

Signatur: 2011919-B.Neu

"Die Schlange hat mich entführt, und so habe ich gegessen." Eva, die diese Worte im Paradies spricht, bezeichnet sich hier selbst als Verführte. Doch gleichzeitig ist sie die erste der Verführerinnen in der Bibel. Als die berühmtesten unter Ihnen gelten die Frau des Potifar, Delila, Batseba und Judit, durch die Josef, Simson, König David und der Feldherr Holofernes beinahe oder ganz zu Fall kamen. Sie stehen im Zentrum dieses reich illustrierten Bandes. In der christlichen Antike und im Mittelalter war die Bibel jene Autorität, mit deren Hilfe Grundprobleme der Gesellschaft und des menschlichen Daseins geklärt werden konnten. Doch die biblischen Erzählungen boten auch einen weiten Raum für Interpretationen, die - je nach Epoche und geistlicher oder weltlicher Ausrichtung - jeder einzelnen Episode unterschiedliche Aspekte abgewinnen konnten.

Mailahn, Klaus: Die Göttin des Christentums:



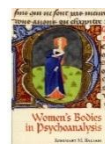
Maria Magdalena : das Geheimnis der Gefährtin Jesu. - Norderstedt : Books on Demand, 2013.

Signatur: 2011385-B.Neu

Zwei Frauenfiguren spielen eine große Rolle im Neuen Testament: Maria, die Gottesmutter, und Maria Magdalena, die ehemalige Prostituierte. Die Darstellung von Maria Magdalena als Sünderin ist im gegenwärtigen christlichen Diskurs fest zementiert. Klaus Mailahn entwirft in seinem Buch „Die Göttin des Christentums: Maria Magdalena“ ein gänzlich anderes Bild der Frau aus Magdala und dokumentiert, warum die verheerende Ansicht dieser Frauengestalt bis heute dominiert. Der ambivalenten Auslegung der Magdalenengestalt als Heilige und Sünderin liegen komplexe Ursachen zugrunde, die Mailahn ausführlich analysiert. Dazu erklärt er zunächst die Entwicklung des Matriarchats und die Bedeutung der darin verehrten Göttin, die sich in vielen Aspekten mit Maria Magdalena verbinden lässt. Die Beschreibung des dann folgenden Patriarchats und seiner Auswirkungen schlägt eine Brücke zur Gegenwart. Fragwürdige Ideologien und politische Systeme, Kommerz und Leistungswahn wurzeln zum Teil im Widerstand gegen eine als unglaublich empfundene patriarchale Religiosität, so der Autor. Er weist auf die Irrlehren und falschen Dogmen der Kirche hin, richtet seinen Blick aber mit konstruktiven Konzepten auf die Gegenwart und Zukunft.

Psychologie & Psychotherapie & Medizin

Balsam, Rosemary Marshall: Women's bodies in psychoanalysis



London [u.a.] : Routledge, 2012.

Signatur: 1992598-B.Neu

In psychoanalytischen Studien wurde der physische weibliche Körper, seine unterschiedlichen Gender-Ausprägungen miteingenommen, bisher weitgehend ignoriert. Der Frauenkörper findet sich in der Psychoanalyse mitunter marginalisiert wieder, im Fokus stehen oft lediglich „weibliche“ Probleme und Schmerzen. Wie können wir beginnen, über körperliche Lust, Macht, Konkurrenz und Aggression als normal für Frauen zu denken? Balsam widmet sich in ihrer Arbeit dieser Frage. Sie argumentiert, dass es hilfreich sein kann, Theorien über die Eigenschaften des biologischen Körpers rückzuverfolgen, um geistige Entwicklungen besser zu verstehen. Wie wir Körper in unserem alltäglichen Leben wahrnehmen, nimmt Einfluss darauf, welche Verhaltensmuster und Genderkonzepte wir uns aneignen. Die Autorin ruft dazu auf, über den Beitrag des biologischen Körpers zu Genderkonzepten nachzudenken, anstatt dem Postmodernen Trend zu folgen, der die Biologie gänzlich verwirft und eine Kluft zwischen dem Physischen und Geistigen heraufbeschwört. Dazu zieht sie klinische Beiträge über weibliche Entwicklung und die Entstehung von Genderrollen heran.

Aktuelle und historische Theorien werden im Bezug auf ihren Zugang zum Körper neu beleuchtet.

Sexualität/en & Körper & Gesundheit

Aspekte antiker Prostitution : Vorträge,



gehalten im Rahmen des Symposiums Hetären. Gespräche - Aspekte Antiker Prostitution am 4. Dezember 2009 / hrsg. von Peter Mauritsch . - Graz : Grazer Univ.-Verl. , 2013.

Signatur: 1794064-C.Neu-Per.16

Der Band vereinigt neun Beiträge zum Phänomen Prostitution in der Antike. Die Darstellung von Prostituierten in antiken Quellen reicht von den griechischen Historiographen über die römische Komödie, das Neue Testament sowie Papyri und Inschriften bis hin zu griechischen Vasenbildern. Intention der Publikation ist es, jeweils ausgehend von verschiedenen Quellengattungen, einzelne Interpretationen vorzustellen und zu diskutieren. Das Phänomen Prostitution unterliegt den jeder Quellengattung eigenen Gestaltungskriterien und öffnet sich unterschiedlichen Fragestellungen. Spezifische Interpretationsschwierigkeiten zeigen die Zugänge aus althistorischer, archäologischer, philologischer, wirtschaftsgeschichtlicher, theologischer sowie mediävistischer Sicht auf. Forschungsgeschichtliche Fragestellungen beschäftigen sich mit Problemen, die sich aus sexualwissenschaftlichen und -geschichtlichen Fragestellungen ergeben.

Bragagna, Elia: Weiblich, sinnlich, lustvoll



Sexualität erfüllt leben / Elia Bragagna ; Rainer Prohaska. – Wien : Ueberreuter, 2013.

Signatur: 1996244-B.Neu

Gemeinsam mit ihrem Mann Rainer Prohaska hat die Ärztin für Allgemeinmedizin und Psychosomatik jahrelang Wissen im Bereich sexuelle Gesundheit gesammelt. Sexualität sinnlich und lustvoll erleben ist keine Selbstverständlichkeit. Das Wissen über unseren Körper und unsere Seele ist diesbezüglich zu wenig vorhanden. Dr. Elia Bragagna ist eine bekannte Sexualmedizinerin und räumt mit Aberglauben und falschem Wissen auf. Sie erklärt wie weibliche Sexualität funktioniert, wo die Zentren der Sinnlichkeit liegen, wie man Wege aus der Sexualstörung findet und die Freude an der Sexualität optimieren kann. Das Ziel ist: Durch Wissen Angst und Druck zu nehmen und damit eine unbeschwerte Sexualität genießen zu können.

Fellmann, Ferdinand: Das Paar



eine erotische Rechtfertigung des Menschen ; ein Beitrag zur philosophischen Anthropologie. – Um ein Nachwort erweiterte Neuauflage. - Freiburg ; München : Verlag Karl Alber, 2013.

Signatur: 2010135-B.Neu

In einer Zeit, in der die gesellschaftliche Welt in Elementarteilchen zu zerfallen droht, wird die Frage akut,

was die Individuen noch zusammenhält. Die Antwort: die Paarliebe als anthropologisches Radikal, das den Menschen von der tierischen Horde getrennt hat. Die Rekonstruktion der Entstehung des Individuums aus dem Paar ist der Versuch, die anthropologische Dimension kommunikativen Handelns jenseits der Dualismen von Individuum und Gesellschaft, von Bewusstsein und Sprache zu erschließen. Nicht im Verhältnis von Mutter und Kind, sondern in der Beziehung zwischen Mann und Frau bilden sich die Muster aus, nach denen Menschen zueinander, zu sich selbst und zur Welt in Verbindung treten. Auch außerhalb der Institutionen von Ehe und Familie ist die erotische Liebe das kommunikative Medium, das durch Diskurs allein nicht zu ersetzen ist. So findet sich auch der flexible Mensch der Postmoderne durch das normale Chaos der Liebe gerechtfertigt: eine Lebensform, die an Dramatik der christlichen Rechtfertigung allein durch den Glauben in nichts nachsteht.

Hristova, Pepa: Sworn virgins



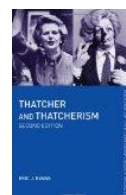
/ [Ed. by F. C. Gundlach. Texts: Sophia Greiff ; Danail Yankov] . - 1. ed. . - Heidelberg : Kehrer , 2013 .

Signatur: 2006216-C.Neu

In den verwunschenen Bergen Albaniens dürfen Frauen in bestimmten Fällen Männer werden – ohne Operation, aber durch soziale Rituale. Ein Gesetz aus dem Mittelalter erlaubt ihnen, beim Tod des Patriarchen dessen Platz in der Familie zu besetzen. Oft werden Mädchen schon als Kind zur *Burnesha*, zur Schwur-Jungfrau, gemacht. Sie verpflichten sich zu lebenslanger Jungfräulichkeit, verrichten Männerarbeit, tragen Männerkleidung – und werden als Männer respektiert. Pepa Hristova hat einige von ihnen besucht, sie nach ihren Geschichten gefragt und fotografiert

Politik & Internationales & Gesellschaft

Evans, Eric J.: Thatcher and Thatcherism



Third edition. – London [u. a.] : Routledge, 2013. – (The making of the contemporary world)

Signatur: 2010939-B.Neu

Die Ära der „eisernen Lady“, der ersten englischen Premierministerin 1979 – 1990 wird gemeinhin als kulturelles Konstrukt und ökonomisches Glaubensbekenntnis angesehen. Ihre Regierungsperioden spalten auch heute noch die politische Landschaft - ihre Person polarisiert: Ihre Anhänger heben dabei ihre Wirtschafts- und Sozialpolitik hervor, die zu mehr Wohlstand für das Land und viele Bürger geführt habe. Kritiker werfen ihr die Zerstörung eines gesellschaftlichen Gemeinschaftsgefühls durch die Zerschlagung der Gewerkschaften, den Ruin des öffentlichen Sektors (insbesondere des National Health Service) durch Privatisierung sowie Ignoranz gegenüber immateriellen gesellschaftlichen Werten vor. Der Autor Evans geht im besonderen auf folgende Themen ein: ihre Privatisierungspolitik und die Herausforderung der Macht

der Gewerkschaften; Thatchers Macht und Umgestaltung in der Konservativen Partei; Großbritanniens wirtschaftlicher Verfall und ihre Versuche, diesen „umzudrehen“; das Erbe des „Falklandkrieges; ihre Europa- und Außenpolitik; ihr Einfluß während der „Major-Jahre und von „New Labour“ mit Tony Blair. Zum Weiterlesen: Moore, Charles: Margaret Thatcher : the authorized biography, 2013. Signatur: 2007183-B.Neu

Günter, Andrea: Die Kultur des Ökonomischen



Gerechtigkeit, Geschlechterverhältnisse und das Primat der Politik. - Sulzbach/Taunus : Helmer , 2013
Signatur: 2013848-B.Neu

Ökonomie ist Kultur: Die Finanzkrise, die Entwicklungen von Berufs- und Care-Arbeit, aber auch das Primat des Politischen müssen sich an Gerechtigkeit messen lassen. und alle diese Herausforderungen sind mit Geschlechterfragen verknüpft. Das Ökonomische ist als Kulturleistung zu sehen und zu würdigen. Vor diesem Hintergrund sind Dimensionen der Ökonomie aber auch auf kulturelle Hintergrundbilder und sinntragende Denktraditionen rückzubeziehen, wenn politische Perspektiven sich nicht auf gesellschaftspolitische und ökonomische Funktionalitäten beschränken sollen. Kulturkritische Gesellschaftsanalysen sind jedoch gegenwärtig im deutschen Kontext rar. Politische Diskussionen beschränken sich oft darauf, eingeführten politischen Ideen und Strategien zu folgen und sich in „An-sich- Diskussionen“ zu erschöpfen, etwa bei der Frage nach einem grundsätzlichen Für und Wider der Frauenquote. Dergleichen greift zu kurz. Andrea Günter setzt hier an, bietet kritische Analysen mit kulturellem Tiefenprofil und eröffnet neue Sichtweisen auf Gerechtigkeit.

Queer. Macht. Politik : Schauplätze gesellschaftlicher Veränderung



/ Barbara Höll ... (Hg.) . - 1. Aufl. . - Hamburg : Männerschwarm-Verl. , 2013 .
Signatur: 2009860-B.Neu

Die zentralen Forderungen der Schwulen- und Lesbenbewegung der letzten 30 Jahre sind bald erfüllt, doch das Ende einer emanzipatorischen Politik bedeutet das nicht. Queere Politikansätze wollen die Hegemonie der Heterosexualität unterlaufen und den Spielraum nicht-heterosexueller Praxen erweitern. Die Herausgeber_Innen dieses Bandes agieren vor allem auf der Ebene der Parlamente. Sie sind Mitglieder der Bundestagsfraktion DIE LINKE und kümmern sich um den gesetzlichen Rahmen, die Finanzierung von Projekten oder zum Beispiel die „Initiative für Selbstbestimmung und die Akzeptanz sexueller Vielfalt“ in Berlin. Parlamentarische Arbeit kann jedoch nur erfolgreich sein, wenn Handlungsfelder an der Basis eröffnet und erweitert werden, wenn sich im Bewusstsein der Mehrheiten etwas ändert. Davon berichten die Beiträge dieses Buchs. Sie zeigen, wie individuelles Engagement und organisierte Politik Hand in Hand gehen und skizzieren in ihrer Summe das Programm emanzi-

patorischer Politik von morgen. Begleitet werden die Texte von zwölf Kurz-Comics, die mit verschiedenen ZeichnerInnen entstanden sind und Lesben, Transsexuelle, Schwule und Bisexuelle in lebensnahen, aber auch überspitzt dargestellten Situationen auftreten lassen.

Voß, Heinz-Jürgen: Queer und (Anti-)Kapitalismus



/ Heinz-Jürgen Voß ; Salih Alexander Wolter . - 1. Aufl. . - Stuttgart : Schmetterling-Verl. , 2013 .
Signatur: 2012426-B.Neu

Die „Erfolgsgeschichte“ der bürgerlichen Homo-Emanzipation in den westlichen Industriestaaten während der letzten Jahrzehnte fällt mit der neoliberalen Transformation der Weltwirtschaft zusammen. Während vor allem weiße schwule Männer Freiheitsgewinne verbuchen, kommt es zu einem entsolidarisierenden Umbau der Gesellschaft, verbunden mit zunehmend rassistischen Politiken im Innern. In diesem Band betrachten die Autoren die aktuell viel diskutierten Ansätze einer „queer-feministischen Ökonomiekritik“ vor dem Hintergrund queerer Bewegungsgeschichte. Mögliche Verbindungen zum „westlichen Marxismus“ Antonio Gramscis, zum postkolonialen Feminismus Gayatri Chakravorty Spivaks, zu den „Eine-Welt“ Konzepten von Immanuel Wallerstein und Samir Amin auf. Wegweisend ist ein intersektionales Verständnis, wie es Schwarze Frauen und queere MigrantInnen in der Bundesrepublik bereits seit den 1980er Jahren erarbeitet haben. Von Interesse ist vor allem, wie Geschlecht und Sexualität – stets verwoben mit Rassismus – im Kapitalismus bedeutsam sind, sogar dort erst aufkommen oder funktional werden. Theoretisch, historisch und mit Blick auf Praxis werden die Veränderungen der Geschlechter- und sexuellen Verhältnisse der Menschen unter zeitlich konkreten kapitalistischen Bedingungen untersucht. Wem nützen die geschlechtlichen und sexuellen Zurichtungen der Menschen im Kapitalismus, und was lässt sich aus den historischen und aktuellen Kämpfen für queere Kapitalismuskritik lernen?

Wanderungen : Migrationen und Transformationen aus geschlechterwissenschaftlichen Perspektiven



/ Annika McPherson ... (Hg.) . - Bielefeld : Transcript-Verl. , 2013 . (Studien interdisziplinäre Geschlechterforschung ;8)
Signatur: 2006637-B.Neu

Menschen, Dinge und Konzepte sind weltweit in Bewegung geraten. Welche Effekte haben diese vielfältigen Wanderungsbewegungen zwischen Kulturen und Disziplinen auf politisches Handeln und auf die wissenschaftliche Praxis? Wie lassen sich die unterschiedlichen Migrations- und Transformationsprozesse in Bezug auf Geschlechterverhältnisse analysieren? Die inter- und transdisziplinären Beiträge dieses Bandes (aus Kultur-, Sozial-, Politik- und Rechtswissenschaften) nehmen nicht nur die Migration von Menschen, sondern auch die von

kulturellen Artefakten sowie von Ideen und Konzepten in den geschlechterwissenschaftlichen Blick.

Arbeit & Beruf & Wirtschaft

Feller, Karin: Frauenpreise in Österreich



Förderung, Feigenblatt oder Festschreibung? - Wien : Löcker, 2013.
Signatur: 2017968-B.Neu

Frauenpreise – Auszeichnungen und Preise exklusiv für Frauen – werden in Österreich seit über 20 Jahren vergeben und erfreuen sich zunehmender Popularität. Dennoch wurden sie als Gegenstand der wissenschaftlichen Forschung bisher kaum beachtet. Das vorliegende Buch bietet erstmals einen Überblick über die Vergabep Praxis von Frauenpreisen in Österreich. Aspekte der Namensgebung, Wirkungsweisen, Dotierung und der medialen Berichterstattung werden ebenso diskutiert wie die Bedeutung von Frauenpreisen im feministischen Diskurs. Insgesamt werden 35 Frauenpreise vorgestellt. Durch die übersichtliche Gliederung der Preise in verschiedene Kategorien kann der Text auch als Nachschlagewerk zur momentanen Situation von Frauenpreisen in Österreich gelesen werden.

Geschlechterverhältnisse und Pfarrberuf im Wandel : Irritationen, Analysen und Forschungsperspektiven



/ Simone Mantei ... (Hrsg.) . - Stuttgart : Kohlhammer , 2013. (Praktische Theologie heute ; 128)
Signatur: 2011783-B.Neu

Seit gut dreißig Jahren üben Frauen und Männer in den Gliedkirchen der Evangelischen Kirche in Deutschland den Pfarrberuf mit gleichen Rechten aus. Dennoch ist der Blick auf die Geschlechterverhältnisse im Pfarrberuf weiterhin von wissenschaftlichem Interesse. Das Selbstverständnis von Männern und Frauen hat sich in den letzten Jahrzehnten ebenso verändert wie der Pfarrberuf. Dem Ineinander beider Veränderungsprozesse im Kontext des gesellschaftlichen Wandels geht dieses Buch nach. Seine Beiträge untersuchen Genderfragen im Pfarrberuf in Ost- wie Westdeutschland, dem europäischen Ausland und den USA. Dabei zeigen sich widersprüchliche Entwicklungen: Geschlechtsspezifische Rollenerwartungen lösen sich auf und sind zugleich immer noch präsent. Die Debatte über Genderfragen im Pfarrberuf, die unter dem Stichwort der "Feminisierung" oft oberflächlich geführt wird, erhält durch die empirischen Forschungen und theoretischen Beiträge weiterführende Impulse.

Litschauer, Maria Theresia: 6|44 – 5|45 - ungarisch-jüdische ZwangsarbeiterInnen



: ein topo|foto|grafisches Projekt . - Wien : Schlebrügge , 2006
Signatur: 2008160-D.Por

Dieser Band fokussiert auf jüdische Familien, die nach dem Einmarsch deutscher Truppen in Ungarn 1944 zur Kompensation des Arbeitskräftemangels nach Österreich deportiert und dort Betrieben in 29 Ortschaften im Waldviertel zugeteilt wurden. Ihre Lebens- und Arbeitsbedingungen werden in vielschichtigen und komplexen Topografien dargestellt. Litschauer hat für ihr Buch Archive zum Teil neu erschlossen, mit vielen ZeitzeugInnen gesprochen, mittels einer Serie von Farbphotographien die Orte der Zwangsarbeit sichtbar gemacht und persönliche Dokumente zusammengeführt. Anspruch war, nicht „die ungarischen Juden“ zu thematisieren, sondern der Versuch, mit den jüdischen ZeitzeugInnen ihren Weg als vom NS-Regime Verfolgte zu rekonstruieren, die Perspektive der Augenzeuginnen an den Orten ihrer Ausbeutung einzubeziehen und aus dem Individuellen und Partikularen der Erinnerungsnarrative eine Lektüre archivaler Dokumente zu unternehmen, die differenzierte Sichtweisen entwickeln ließ.

Metz, Gabriele: Warum ist der Himmel blau?



Pilotinnen – ein Silberstreif am Horizont. – Sulzbach/Taunus : Ulrike Helmer Verlag, 2013.
Signatur: 2008426-B.Neu

'Wenn Gott gewollt hätte, dass Frauen fliegen, hätte er den Himmel rosa gemacht.' Diese Floskel vom ‚Männerhimmel‘ hält sich zäh unter Piloten. Ebenso zäh wie der niedrige Anteil an Pilotinnen, der sowohl in der privaten als auch in der zivilen Luftfahrt weltweit bei nur rund fünf Prozent liegt. Der Traum vom Fliegen wird fast ausschließlich von Männern verwirklicht. In 'Warum ist der Himmel blau?' geht Gabriele Metz, selbst Pilotin, der Frage auf den Grund, warum so wenige Frauen diesen Traum zu Ende träumen. Mit ihrer Masterarbeit, die jetzt als Buch erschienen ist, will sie junge Frauen für den Pilotinnenberuf motivieren. Die Grazerin untersuchte auch die Anfänge der Luftfahrt. "Die Luftfahrt war schon immer von Männern dominiert", erläutert Metz. Heute werde der Beruf des Piloten nach wie vor als Männerberuf angesehen. Deswegen seien viele junge Mädchen eingeschüchtert und würden sich für den Beruf nicht qualifiziert fühlen. "Mich schreckt, dass sich junge Frauen das nicht zutrauen", erzählt die 51-Jährige, die selbst Privatpilotin ist. In diesem Jahr organisierte die Himmelsstürmerin erstmals den Berufsinfortag "Girls in Aviation" am Flughafen Graz. "Der Sinn dieser Veranstaltung war es, jungen Frauen die Berufe in der Luftfahrt - also Pilotin und Fluglotsin - näher zu bringen."

Recht

Family law in early women's rights debates : Western Europe and the United States in the nineteenth and early twentieth centuries



/ Stephan Meder ... (Eds.) . - Köln ; Wien [u.a.] : Böhlau , 2013 . (Rechtsgeschichte und Geschlechterforschung ; 14)

Signatur: 2011110-B.Neu

Dieser englischsprachige Sammelband enthält Beiträge international bekannter HistorikerInnen, SoziologInnen und RechtswissenschaftlerInnen. Die Beiträge thematisieren die in der bisherigen Gender-Forschung nur in Teilaspekten untersuchte Stellung der Frau im Familienrecht des 19. und beginnenden 20. Jahrhunderts in Belgien, Frankreich, Italien, den skandinavischen Ländern, England und den USA sowie zeitgenössische Reformforderungen von Frauenrechtlerinnen. Die Forderung nach dem Wahlrecht mag als prominentester Motor der Frauenbewegung in Erinnerung geblieben sein, doch noch bis Jahrzehnte nach deren Erfüllung blieb die Frau im Familienrecht weitaus schlechter gestellt. Egalitäre Bestrebungen zur Gleichstellung von Mann und Frau im Familien- und Heiratsrecht existierten parallel zur Suffragettenbewegung und werden in diesem Band umfassend dokumentiert. Zudem geht es um die in den Frauenrechtsdebatten des 19. Jahrhunderts umstrittene Frage nach der Stellung der Frau im antiken römischen Recht.

Gesicherte Existenz? : Gleichberechtigung und männliches Ernährermmodell in Deutschland



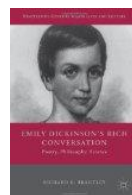
/ Sabine Berghahn ... (Hrsg.) . - 1. Aufl. . - Baden-Baden : Nomos , 2013.

Signatur: 2011588-B.Neu

Die Erwerbsbeteiligung von Frauen in Deutschland ist gestiegen, Arbeitsvolumen und Einkommen haben dagegen kaum zugenommen, im Gegenteil. Frauen sind daher deutlich seltener als Männer durch ihr Erwerbseinkommen abgesichert. Sie verfügen meist nicht über eine „gesicherte Existenz“ als Individuen und sind in Paarbeziehungen häufig auf einen männlichen Ernährer angewiesen. Woher rührt dieser Geschlechterunterschied? Hat er (auch) strukturelle, also in geltenden rechtlichen Regelungen angelegte Ursachen? Widersprechen grundlegende Regelungen vor allem im Sozial-, Arbeits- und Steuerrecht dem Gleichberechtigungsgrundsatz des Grundgesetzes und dem europäischen Recht? Was müsste gesetzgeberisch in Deutschland reformiert werden, damit diese strukturellen Hindernisse für Gleichstellung und damit auch das männliche Ernährermmodell überwunden werden? Mit diesen Fragen beschäftigt sich das Buch, das auf den Ergebnissen eines rechts- und sozialwissenschaftlichen Forschungsprojekts, durchgeführt an der Freien Universität Berlin, beruht.

Literatur & Sprache

Brantley, Richard E.: Emily Dickinson's rich conversation



Poetry, philosophy, science. – New York : Plagrave Macmillan, 2013. (Nineteenth-century major lives and letters)

Signatur: 2007534-B.Neu

Emily Elizabeth Dickinson, (* 10. Dezember 1830 in Amherst, Massachusetts; † 15. Mai 1886 ebenda) gilt als bedeutende amerikanische Lyrikerin. Die ersten Gedichte von Emily Dickinson stammen aus dem Jahr 1850, die sie ab etwa 1858 in Faszikel ordnete und zusammenfasste. Die fruchtbarste Schaffensphase (1860–1870) war von zunehmender Vereinsamung und Krankheit überschattet. Nur sieben ihrer insgesamt 1775 Gedichte wurden zu ihren Lebzeiten veröffentlicht, viele fanden jedoch den Weg in die Öffentlichkeit in Briefen an FreundInnen und Verwandte. Die meisten ihrer Gedichte wurden 1890 nach ihrem Tod veröffentlicht. Obwohl sie ein sehr zurückgezogenes isoliertes Leben mit nur wenigen Kontakten führte, steht ihr Werk im Dialog mit Lockes rationaler Erkenntnistheorie, Darwins evolutionärer Biologie oder Waldo Emersons Idealismus. Auch ihre umfangreiche Korrespondenz zeigt sie als intellektuelle, philosophische und aufgeklärte Denkerin.

Brinker-Gabler, Gisela: Image in outline

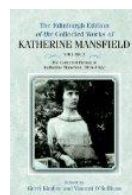


Reading Lou Andreas-Salomé. – New York : Continuum International Publishing, 2012.

Signatur: 2000599-B.Neu

Die renommierte Literaturwissenschaftlerin Brinker-Gabler führt den/die Leser/in Lou Andreas-Salomes modernes Denken ein. Sie präsentiert eine detaillierte Erarbeitung ihrer wichtigsten Texte zu damaligen Diskursen zu Sinn, Wahrnehmung, Erinnerung und Unterbewußtsein indem sie ihre Analyse in Salomes historischen, sozialen und intellektuellen Kontext einfügt. Dieser theoretische Rahmen bezieht Denker wie Benjamin, Bergson, Freud ein – erweitert mit heutigen Perspektiven von Irigaray, Grosz und Kristeva. Sie leitet damit eine neue Ära der Auseinandersetzung mit interdisziplinären Schlüsseltexten des beginnenden 20. Jahrhunderts ein.

(The) Edinburgh edition of the collected works of Katherine Mansfield



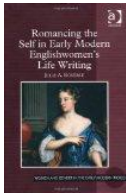
/ Ed. by Gerri Kimber and Vincent O'Sullivan. - Edinburgh : Edinburgh Univ. Press, 2012.

Signatur : 2007149-B.Neu

1. The collected fiction of Katherine Mansfield, 1898-1915
2. The collected fiction of Katherine Mansfield, 1916-1922.

Diese auf vier Bände angelegte Werkausgabe von Katherine Mansfield (ihre Gedichte, kritischen Werke und Tagebücher werden noch folgen) ist die erste vollständige Gesamtausgabe der neuseeländischen Autorin (1888-1923). Ihr Prosawerk umfasst vor allem Kurzgeschichten – in diesen beiden Bänden wurden alle jemals zugänglichen, bis jetzt auch noch nicht veröffentlichten oder unvollständigen zusammengefasst. Die Reihung der Kurzgeschichten erfolgt chronologisch, sodass man/frau ideal ihrer Schreibentwicklung und –fortschritt folgen kann. Der Zugang zu ihrem Weg kann mit dieser Edition neu definiert werden – umso mehr als in den Querverweisen und Kommentaren Bezüge zu Briefen, Tagebüchern und biographischen Angaben genommen werden.

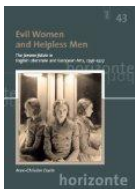
Eckerle, Julie A.: Romancing the self in early modern Englishwomen's life writing



Farnham [u.a.] : Ashgate , 2013 . (Women and gender in the early modern world)
Signatur: 2006682-B.Neu

Erstmals stellt eine Arbeit Autobiographie und Romanze in der Literatur gegenüber und erforscht die Dynamik und komplexen Beziehungen zwischen den beiden Genres. Dabei überschneiden sich mehrere aktuelle Trends: das Interesse an (auto)biographischen Werken von Frauen, ein vergrößertes Bewusstsein für die Vielfalt der Formen in der frühen Neuzeit und die Verwendung von Handschriften und anderen Dokumenten, um zeitgenössische Lesepraktiken nachzuerfolgen . Julie A. Eckerle demonstriert anhand einer Analyse von autobiographischen Schriften zahlreicher Autorinnen, dass diese Frauen nicht nur wohlvertraut mit dem umstrittenen Genre der Romanze waren, sondern auch stark davon beeinflusst. Die Romanze, mit ihren endlosen Geschichten unerwidelter Liebe, bietet in einer von arrangierten Ehen und lieblosen Partnerschaften geprägten Epoche ein Modell, das die Autorinnen eigene Erfahrungen und Enttäuschungen in ihr Werk einarbeiten ließ. Der Band ermöglicht ein differenzierteres Verständnis der weiblichen autobiographischen Schreibpraxis im englischsprachigen Raum des 16. und 17. Jahrhunderts

Esseln, Anne-Christine: Evil women and helpless men



: the femme fatale in English literature and European arts ; 1796 - 1927. - Trier : Wiss. Verl. Trier , 2013 . (Horizonte ; 43)

Signatur: 2010823-B.Neu

Die femme fatale und der hilflose Mann - ist es wirklich immer so einfach? Über einen langen Zeitraum hinweg hat sich das Klischee der allgegenwärtigen weiblichen Bedrohung durchgesetzt. Ob in Literatur, Kunst oder Film, böse Frauen stehen häufig im zentralen Fokus, vor allem zu Beginn des 20. Jahrhunderts. Können jene Figuren den sinistren Erwartungen gerecht werden, die an sie gestellt werden? Diese Studie konzentriert sich auf eine Auswahl von Frauen, die bisher als unheilvoll, „fatal“ eben, angesehen wurden und begibt sich auf die Spuren von

Matthew Lewis' Matilda in „The Monk“, Oscar Wildes Salome und Arthur Machens Helen Vaughan. Ein kunsthistorischer Exkurs soll den Kontext beleuchten, in den die femme fatale hineingeboren wurde, und ihre Vorläufer und Schöpfer ausfindig machen. Künstler wie Millais, Munch, Klimt und von Stuck decken das gesamte Spektrum der männlichen Wahrnehmung von Frauen ab. Es bleibt abzuwarten, ob diese Beispiele eine immanente Angst vor der neuen Weiblichkeit repräsentieren oder sie – im Gegenteil – feiern.

Hauschild, Jan-Christoph: Georg Büchners Frauen

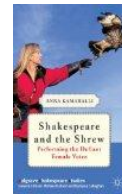


20 Porträts aus Leben und Dichtung. – München : Deutscher Taschenbuch-Verlag, 2013.

Signatur: 2014027-B.Neu

Georg Büchner (1813 -1837) gilt trotz seines kurzen Lebens und seines schmalen Oeuvres als einer der innovativsten deutschsprachigen Dramatiker. In seinen Werken reicht die »Skala der Liebe« von bürgerlicher Sittsamkeit bis zu ausschweifender Sinnlichkeit. War der Dichter selbst vielleicht ein Schürzenjäger, ein erotischer Freigeist? Wie verhalten sich Poesie und Wirklichkeit zueinander im Faktencheck? In zwanzig Einzelporträts begibt sich der Büchner-Kenner Jan-Christoph Hauschild erstmals auf Spurensuche bei Büchners »Frauen«: den realen, mit denen er Raum und Zeit teilte, und jenen weiblichen Geschöpfen, die Imaginationen seiner dichterischen Phantasie waren. Auf dieser „Skala der Liebe“ sind u.a. zu finden: aus der Familie Louise Reuß, Caroline, Mathilde, Luise Büchner weiters Wilhelmine Jaegle, Amalie Weidig, Caroline Schulz; unter seinen imaginären Frauen: Lucile, Julie, Adelaide, Lena....

Kamaralli, Anja: Shakespeare and the shrew :



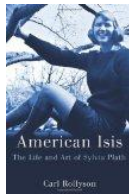
performing the defiant female voice. - 1. publ. . - Basingstoke : Palgrave Macmillan , 2012 . (Palgrave Shakespeare studies)

Signatur: 2001939-B.Neu

„Shrew“ heißt so viel wie widerspenstige, zänkische, streitbare Frau. Wenn Shakespeare eine solche Rolle in eines seiner Stücke schrieb, kreierte er stets eine Persönlichkeit, die die gängige Vorstellung in Frage stellte, wie sich eine Frau zu benehmen habe. Dies ist heute ebenso wahr wie zur Entstehungszeit der Dramen. Eine „shrew“ ist keine Frau, die Dinge sagt, die Menschen nicht hören wollen und sich weigert, ruhig zu sein, wenn es ihr befohlen wird. Ihr Charakter ist so angelegt, um männliche Ängste durch Verhöhnung zu lindern, aber wie viele Objekte der Komödie besitzt sie dadurch auch Macht, weil es ihr die Fähigkeit verleiht, eben diese Ängste zu erzeugen. Das Wort „shrew“ ist ursprünglich als Beleidigung gemeint, wird aber häufig verwendet, um Frauen zu beschreiben, deren Verhalten mutig, klug, edel und gerecht ist. Dieses Buch vereint eine Untersuchung von Shakespeares widerspenstigen Frauen in seinen Stücken mit deren Darstellung in zeitgenössischen

Aufführungen, um unsere eigene Haltung gegenüber den Frauen mit trotziger Stimme zu hinterfragen.

Rollyson, Carl: American Isis



the life and art of Sylvia Plath. – New York : St. Martin's Press, 2013.

Signatur: 2010884-C.Neu

Leben und Werk von Sylvia Plath, auch ihre Sekundärliteratur sprengen mittlerweile alle literaturwissenschaftlichen Dimensionen. Die vor 50 Jahren aus dem Leben Geschiedene ist aus dem Kanon der Literatur nicht mehr wegzudenken, „Ariel“, die Gedichtsammlung und „The Bell Jar“, der einzige Roman ist auf jeder Leseliste von StudentInnen zu finden. Dennoch – aufgrund neuen Archivmaterials – aus dem Ted Hughes Archiv der British Library bietet Carl Rollyson einen neuen frischen Blick auf die Literaturikone Sylvia Plath. Im Fokus stehen bis jetzt eher unbekannt Briefe zwischen Plath und Ted Hughes, ihrem Ehemann. Neben ihrem Werk wurde auch Plaths Leben und ihr früher Suizid zum Gegenstand des öffentlichen Interesses. Plath wurde zu einer Symbolfigur der Frauenbewegung stilisiert und ihre Lebensgeschichte als Spiegelbild der Rolle der Frau in der Gesellschaft verstanden

Rotky, Verena: Wie politisch schreiben österreichische Dramatikerinnen heute?

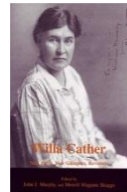


eine Studie am Beispiel von Elfriede Jelinek und Kathrin Röggla. – Saarbrücken : Akademiker-Verlag, 2013. – (Reihe Geisteswissenschaften)

Signatur: 2012856-B.Neu

Die beiden österreichischen Dramatikerinnen Elfriede Jelinek und Kathrin Röggla bezeichnen sich selbst als gesellschaftskritische bzw. politisch engagierte Autorinnen. Ihre Werke dienen dazu, die Konfrontationen und Reflexionen der Autorinnen in Bezug auf gesellschaftliche Prozesse, Phänomene und Machtverhältnisse sichtbar zu machen. Text und Theater fungieren für Jelinek und Röggla als »Sprachrohr«, und obwohl es Elfriede Jelinek ist, die die Methoden eines postdramatischen Theaters, somit die »Montage von Sätzen« und eine performative Sprache, mitunter erst schuf, sind beide Autorinnen »Zeuginnen« derselben gesellschaftlichen Erfahrung im Rahmen neoliberaler Ideologien, und beide bedienen sich daher der »Deonstruktion von Vorstellungsmodellen« (einer Deonstruktion von Idealen und Bedeutungen, auch ihrer eigenen). Diese gedruckte Masterarbeit, veröffentlicht am Elfriede-Jelinek-Forschungszentrum versucht der Frage nachzugehen, inwieweit die beiden Schriftstellerinnen unterschiedlicher Generationen in einem politischen Sinne schreiben, welcher Methoden sie sich bedienen, und worin die zentralen Unterschiede ihrer Arbeiten liegen.

Willa Cather : new facts, new glimpses, revisions



/ ed. by John J. Murphy and Merrill Maguire Skaggs. – Madison [u.a.] : Fairleigh Dickinson University Press, 2008. – (The Willa Cather Series)

Signatur: 1988286-B.Neu

Willa Cather (1873-1947) gilt inzwischen als eine der bedeutendsten amerikanischen Schriftstellerin. Diese Essays entstanden bei einem Kolloquium zu Ehren der Willa Cather Collection, einer Donation von Finn und Barbara Caspersen in der Drew University, Madison NJ. 2005. Im Laufe der Jahre sind mehrere Nachlässe aus verschiedenen Quellen dazugekommen. Dies bot vielen WissenschaftlerInnen die Möglichkeit einen völlig neuen interessanten Zugang zu dieser bereits sehr gut rezipierten Schriftstellerin zu finden. Ein Kapitel beschäftigt sich zum Beispiel mit ihrem Zugang zu Musik, ihrer Bewunderung von Yehudi Menuhin, ihrer Arbeit als Illustratorin, ihrem eher unbekanntem Briefwechsel mit ZeitgenossInnen, die oftmals Vorlage für ihre RomanportagonistInnen wurden (z.B. für Lucy Gayheart) oder Dokumente die sich mit ihrer Freundschaft mit Edith Lewis und zwei amerikanischen KünstlerInnen Earl und Achsah Brewster.

Wood, Alice: Virginia Woolf's late cultural criticism



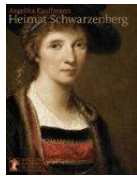
: the genesis of 'The Years', 'Three Guineas' and 'Between the Acts'. - 1. publ. . - London [u.a.] : Bloomsbury , 2013 . (Historicizing modernism)

Signatur: 2009231-B.Neu

Virginia Woolfs frühere Arbeiten sind von experimentellen Elementen geprägt, während ihre späten Schriften offenkundig Krieg, Imperialismus, Patriarchat und Patriotismus kommentieren und kritisieren. Dieses Buch entwirrt die komplexen narrativen Stränge der Werke „The Years“ (1937), „Three Guineas“ (1938) und „Between the Act“ (1941) und deckt so die Entstehung und Entwicklung der späten Kulturkritik Virginia Woolfs auf. Um die Schreib- und Denkprozesse offenzulegen, die Woolfs Kulturanalyse zugrunde liegen, bedient sich diese innovative Studie einer textgenetischen Argumentation und folgt dabei einem konsequent feministisch-historischen Ansatz. Eine Reihe von hand- und maschinengeschriebenen Originaldokumenten belegen, wie Woolfs Kulturkritik von literarischer Experimentierfreude befeuert als Reaktion auf zeitgenössische soziale, politische und wirtschaftliche Umwälzungen entstand. Die neue Perspektive auf Woolf als Kulturkritikerin ebnet den Weg für weitere Überlegungen auf diesem Feld.

Kunst & Kultur & Medien

Angelika Kauffmann - Heimat Schwarzenberg



[der Katalog erscheint anlässlich der Ausstellung ..., Angelika-Kauffmann-Museum, Schwarzenberg, vom 1. Mai bis zum 27. Oktober 2013] / Zudrell, Petra, [Hrsg.] ; Ammann, Gert ; Nigsch, Annelies ; Kauffmann, Angelica, [Ill.] ; Angelika Kauffmann Museum ; Förderverein Freunde Angelika-Kauffmann-Museum Schwarzenberg. - Hohenems : Bucher ; [2013]

Signatur: 2003741-B.Neu

Dieser Bildband vereint zwei Ausstellungen: Das Frühwerk der Malerin und der 100. Geburtstag des Heimatmuseums Schwarzenberg stehen im Mittelpunkt dieser Ausstellung. Der Katalog widmet sich sowohl der Gründungsgeschichte des Museums als auch dem bisher noch nie in einer Ausstellung zusammengeführten Frühwerk der Malerin, das ab 1757 während ihres Aufenthalts in Schwarzenberg und in der Bodenseeregion entstand. Mindestens drei Mal porträtierte sie sich in Bregenzwälder Juppe. Das bekannteste Porträt entstand 1781 in der Folge des letzten Besuches von Angelika Kauffmann in der Heimat ihres Vaters. Mit diesem »Selbstbildnis in der Tracht der Bregenzwälderin« schuf sie ein sehr privates Selbstbildnis, das zum Symbol für ihre Heimatverbundenheit wurde. Essays zum Thema von Petra Zudrell und Annelies Nigsch.

Die Damen : Ona B., Evelyne Egerer, Birgit Jürgenssen, Ingeborg Strobl, Lawrence Weiner



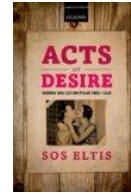
Alexandra Schantl [Hrsg.] / Zeit Kunst Niederösterreich, Landesgalerie für zeitgenössische Kunst St. Pölten ; Krems. – Nürnberg : Verlag für Moderne Kunst, 2013.

Signatur: 2015587-C.Neu

Ab 22. Juni – 03. November 2013 präsentierte ZEIT KUNST NIEDERÖSTERREICH in der Landesgalerie für zeitgenössische Kunst ST. PÖLTEN im Landesmuseum Niederösterreich, Kulturbezirk 5 mit der Ausstellung „DIE DAMEN“ Ona B., Evelyne Egerer, Birgit Jürgenssen, Ingeborg Strobl, Lawrence Weiner die dritte Einzelschau. „Als Agentur für selbstbewusste Kunst von Frauen sind DIE DAMEN geschichtsmächtig geworden. 1987 gründeten Ona B., Evelyne Egerer, Birgit Jürgenssen (1949–2003) und Ingeborg Strobl die prozessorientierte Performancetruppe, deren Auftritte und Aktionen im Zeichen eines federleichten, spöttischen Feminismus stehen. DIE DAMEN inszenieren Performances und parodistische Events und haben das Genre des Tableau Vivant, des lebenden Bildes, ins Medienzeitalter übersetzt. Ihre Live-Interpretationen vom Rollenspiel der Geschlechter, die Kommentare zum Status der Frau im Kunstbetrieb und in der Gesellschaft sind pointiert und kritisch, humorvoll und voll Selbstironie“, so Brigitte Huck, Kunstkritikerin und freie Kuratorin, Wien, in ihrem Publikationsbeitrag zu DIE DAMEN. Nach dem Ausscheiden von Ingeborg Strobl 1992 wurde das Quartett neu gemischt und der New Yorker Künstler Lawrence Weiner zur DAME. Die Ausstellung ist eine umfassende Aufarbeitung der zahlreichen Projekte der vier Pionierinnen, die mit ihren inszenierten Performances und parodistischen

Events eine Kultur der Performance-Art vorwegnahmen und deren Arbeiten sich im weiten Feld des „Crossover“ als permanente Annäherung und Grenzüberschreitung zwischen den Geschlechterrollen und den Bereichen der bildenden Kunst, Mode, Design, Architektur und Werbung darstellen. Dieser repräsentative Ausstellungskatalog bietet dazu einen perfekten Überblick,

Eltis, Sos: Acts of desire



women and sex on stage, 1800–1930. – 1. publ. – Oxford : Oxford Univ. Press, 2013. Signatur: 2003907-C.Neu

Von Jungfrauen zu ehebrecherische Frauen, Kurtisanen und Straßenmädchen – die so genannte ‚gefallene Frau‘ war ein allgegenwärtiges und dauerhafte Sujet des Viktorianischen und Edwardianischen Zeitalters. „Acts of Desire“ zeichnet die theatralische Darstellung der illegalen weiblichen Sexualität von den Melodramen des frühen neunzehnten Jahrhunderts, über die Frauenrechtsromane, bis zum Beginn des Sozialrealismus und der Stücke von Pinero, Jones, Maugham und Coward nach. Diese Studie analysiert Handlungsstränge und dauerhafte Themen, die das zeitgenössische Theater und den Film weiterhin beeinflussen. Das unerlaubte Begehren von Frauen wurde ein Fokus für Ängste und löste Debatten rund um Geschlechterrollen, Frauenrechte, sexuelle Moral, Klassenkonflikte, Wirtschaft, Eugenik und weibliche Berufstätigkeit aus. Das Theater spielte eine wichtige Rolle in der Etablierung und Herausforderung sexueller Normen. Auführungen wurden genutzt, um ‚störende‘ Szenen von weiblicher Lust und weiblichem Begehren zu inszenieren und gleichzeitig der Kontrolle der staatlichen Zensur zu entgehen. „Acts of Desire“ untersucht veröffentlichte und unveröffentlichte Stücke, Archivmaterial, Aufzeichnungen der Zensoren und zeitgenössische Kritiken, die überraschende Kontinuitäten zeigen in der Geschichte der Repräsentation von weiblicher Sexualität im Theater.

Finke, Gesa: Die Komponistenwitwe Constanze Mozart



Musik bewahren und Erinnerung gestalten. – Köln ; Weimar ; Wien : Böhlau-Verlag, 2013. – (Biographik Geschichte – Kritik – Praxis ; 2)

Signatur: 2010247-B.Mus


Constanze Mozart entwickelte nach dem Tod ihres Ehemannes Wolfgang Amadé Mozart 1791 ein Selbstverständnis als Komponistenwitwe und machte sich die Nachlassverwaltung, das Sammeln, Bewahren und Vermitteln seiner Musik zur Aufgabe für den Rest ihres Lebens. Sie veranstaltete zunächst Konzerte in Wien, unternahm dann eine Konzertreise durch verschiedene Städte Europas, mit ihrer Schwester Aloisia Lange, in denen sie auch selbst als Sängerin auftrat. 1798 begann sie Verhandlungen um eine Gesamtausgabe seiner Werke. 1828 schließlich gab sie eine von ihrem zweiten Ehemann Georg Nikolaus Nissen verfasste Biographie heraus. Aus Sicht der kulturwissenschaftlichen Erinnerungs- und

Genderforschung betrachtet die Autorin die Aktivitäten Constanze Mozarts und ihre Bedeutung als Nachlassverwalterin für musikkulturelle Prozesse. Sie beleuchtet dabei auch Aufgaben und Handlungsspielräume von Witwen in historischer Perspektive und zeigt die Veränderungen hin zu einer bürgerlichen Musikkultur um 1800, in der die Erinnerung an Komponisten und ihre Musik eine besondere Rolle spielte. Noch kurz vor ihrem Tod 1842 unterstützte sie die Gründung des Mozarteums in Salzburg. In dieser gedruckten Dissertation bekommt Constanze Mozart endlich den verdienten Stellenwert. Zum Weiterlesen: Selby, Agnes: Constanze, Mozart's beloved, 2013. Signatur: 2014685-B.Mus

Käthe Kollwitz : Akt im Fokus

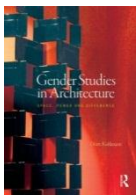


[anlässlich der Ausstellung 'Käthe Kollwitz - Akt im Fokus', 24. August bis 3. November 2013, Kunstforum Ostdeutsche Galerie Regensburg] Herausgegeben von Agnes Tieze. – Köln : Wienand-Verlag, 2013.

Signatur: 2012386-C.Neu 

Krieg, Tod und die Not der Arbeiterschicht sind die Themen, die üblicherweise mit dem Namen der Ausnahmekünstlerin verbunden werden. Das Kunstforum präsentiert die bedeutende deutsche Grafikerin und Bildhauerin Käthe Kollwitz (1867–1945) mit einer bislang wenig bekannten Facette ihres Schaffens: den Aktdarstellungen. Bereits während ihrer frühen Münchner Studienzeit arbeitete Kollwitz nach dem lebenden Modell. Von 1898 bis 1903 unterrichtete sie an der Berliner Künstlerinnenschule das Fach Aktzeichnen. Die in zahlreichen Studien erprobte Erfassung der nackten Figur floss in ihre grafischen Werke sowie in die seit 1909 entstehenden plastischen Arbeiten ein. Für die Ausstellung konnte ein selten gezeigtes Konvolut mit großformatigen Kohle- und Kreidezeichnungen aus dem Käthe-Kollwitz-Museum Köln, das den weltweit größten Bestand an ihren Werken besitzt, gewonnen werden. Agnes Tieze, Doris Hansmann und Agnes Matthias bieten mit ihren Essays weitere Einblicke.

Kuhlmann, Dörte: Gender studies in architecture



space, power and difference - London [u.a.] : Routledge , 2013 .

Signatur: 2009165-C.Neu

Kuhlmann analysiert eine Reihe von Ideen aus feministischen, psychoanalytischen, poststrukturalistischen und konstruktivistischen Diskursen und naturwissenschaftlichen, evolutionären und anthropologischen Theorien. Ihre Arbeit bietet eine umfassende Einführung in die Problematik von Gender und Macht im Bezug auf Architektur und Stadtgestaltung. Die Themen reichen von Konzepten der patriarchalen Architektur im frühen Europa bis zu zeitgenössischen Technologien der Überwachung, performativen Mechanismen von Architektur, der Unterrepräsentation von Frauen in Planungsberufen und der Integration von Fragen des Genderbegriffs in Lehrpläne. „Gender in Architecture“ ist kein parteipolitisches Manifest zur Verteidigung des Feminismus oder anderer

Theorien, sondern ein kritischer Überblick über Kernpunkte der Schnittpunkte zwischen Gender und Raum, wie sie schon Foucault und Lefebvre herausstellten. Darüber hinaus eröffnen die Schlussfolgerungen Perspektiven auf soziale und ethische Erwägungen jenseits der Genderforschung, die in der architektonischen Praxis unumgänglich sind.

Ein Le(e.h.)rstuhl für Käthe Leichter

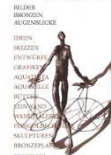
ein Kunstprojekt in 4 Teilen ; [Katalog] Mittendorfer, Cornelia, [Hrsg.] ; Krasny, Elke. -[Wien] : C. Mittendorfer, 2011

Signatur: 1970461-C.Neu

Cornelia Mittendorfer holt mit ihrem Kunstprojekt Käthe Leichter in die Gegenwart. Die Künstlerin schafft mit ihrer Lehrstuhl-Installation einen tatsächlichen und gedanklichen Raum, um über Käthe Leichters Arbeit heute nachzudenken. Sie nimmt dabei vor allem Leichters wissenschaftliche Seite ins Visier: ein für diese frühe Sozialwissenschaftlerin entworfener Tisch und Stuhl sind mit ihrer wohl wichtigsten Arbeit überzogen, dem Handbuch der Frauenarbeit in Österreich aus 1930. Auf diesem sinnbildlichen Lehrstuhl, den Käthe Leichter nie bekommen hat, kann tatsächlich in den bahnbrechenden Untersuchungen dieses Frauenhandbuchs gelesen werden. Käthe Leichter hat nicht allein gearbeitet: Mittendorfer hat die Akteurinnen von Leichters legendärem, aber bisher noch nicht untersuchten Frauennetzwerk in einer über 5 Meter langen Arbeit aus ‚soft materials‘ aufgelistet. Im zur Ausstellung erscheinenden Katalog wird dieser gemeinsam mit der Historikerin Lichtenberger erarbeitete Index von 165 Frauen erstmals publiziert.

Lotte Ranft : Bilder, Bronzen, Augenblicke

LOTTE RANFT



meine Freude, meine Schätze ... ; [Ideen, Skizzen, Entwürfe, Grafiken, Aquarelle, Aquatinta, Aquarelle, Büten, Leinwand, Wandmalerei, Feingoldschmuck, Skulpturen, Bronzeplastiken] . – Salzburg : Verlag Anton Pustet, 2013.

Signatur: 2007882-B.Neu

Im Mittelpunkt von Lotte Ranfts künstlerischer Aufmerksamkeit steht der Mensch. Seine Körperlichkeit zu formen bzw. dann auch malerisch zu erfassen, sich selbst in der eigenen Existenz zu reflektieren und Kunst als umfassendes Lebensmodell zu begreifen, sind Eckpfeiler ihres schöpferischen Tuns, wie Martin Hochleitner im Vorwort des Buches schreibt. Die Salzburger Künstlerin Lotte Ranft treibt eine große Leidenschaft für Farben und Materialien an, die von ihr verwendeten Techniken sind geradezu überbordend vielfältig. Das Buch, das einen guten Überblick über das gesamte Schaffen der Künstlerin bietet, ist voller Farb-Welten, Gedanken-Wege und Skizzen, voll mit Handgeformtem, voller Gesichter und Körper: einfach voller zum Leben erweckter Materie.

Liese, Kirsten: Wagnerheldinnen



berühmte Isolden und Brünnhilden aus einem Jahrhundert : Wagnerian heroines.
- Berlin : Ed. Karo, 2013.

Signatur: 2013729-B.Mus

Dieses Buch – rechtzeitig zum Wagnerjahr 2013 erschienen – versteht sich als eine Hommage an dreizehn berühmte Interpretinnen dieser Partien aus unterschiedlichen Epochen, die das hohe, künstlerische Niveau der Bayreuther Festspiele maßgeblich prägten. Die Autorin, eine bekannte deutsche Musikjournalistin stellt die Sängerinnen in Einzelporträts vor, in Text und Bild, mit zum Teil noch unveröffentlichten Fotos aus Privatarchiven: Frida Leider, Kirsten Flagstad, Martha Mödl, Astrid Varnay, Birgit Nilsson, Ludmila Dvoráková, Anja Silja, Catarina Ligendza, Dame Gwyneth Jones, Hildegard Behrens, Deborah Polaski, Waltraud Meier und Nina Stemme. Alle Lebenden unter ihnen haben exklusiv an den jeweiligen Kapiteln mitgewirkt. Der geniale Wagner-Dirigent Christian Thielemann hat für dieses Buch das Vorwort geschrieben.

Pawloff, Aleksandra: Selbstbewusst

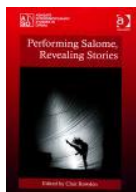


Frauen, die ihren Weg gehen. – Wien : Metroverlag, 2013.


Signatur: 2008466-B.Neu

Die Autorin und Fotografin Aleksandra Pawloff porträtiert in ihrem Buch 60 Frauen, die ihren eigenen Weg gesucht und gefunden haben. Es sind dynamische Momentaufnahmen in Bild und Text, die Einblicke in die Gedankenwelt starker Frauen gewähren. Folgende bedeutende Persönlichkeiten sind u.a. hier versammelt: Terezija Stoisits, Emmy Werner, Hildegunde Piza, Barbara Helige, Johanna Rachinger, Freda Meissner-Blau, Renée Schröder, Maria Hofstätter...

Performing Salome, revealing stories



/ ed. by Clair Rowden . - Farnham [u.a.] : Ashgate , 2013 . (Ashgate interdisciplinary studies in opera)

Signatur: 2010509-B.Mus 

Mit der Uraufführung in Paris 1896 nahm Oscar Wildes Salome eine weibliche Form an, die den Beginn „ihrer“ phänomenalen Reise durch die Geschichte der Kunst im zwanzigsten Jahrhundert signalisiert. Dieser Band untersucht Salomes Aneignung und Wiedergeburt in der Kunst – weder bloß als Wildes noch Richard Strauss' Heldin, sondern als Kultursymbol der „fin de siècle“-Gesellschaft, dessen Anziehungskraft auch heute noch Bestand hat und für immer neue Interpretationen der biblischen Geschichte sorgt. Jedes Kapitel dieses Bandes nimmt sich anderer Möglichkeiten an, wie die Darstellungen der Salome zu unterschiedlichen Geschichten, Narrativen und Perspektiven führen. Anhand von Quellenmaterial und breit gefächerten theoretischen Ansätzen entwickeln die AutorInnen Fallstudien, die sich mit Rezeption, Zensur und

Aufführungspraxis befassen und tragen damit der kulturellen Bedeutung der Salomefigur Rechnung.

Sie. Selbst. Nackt. : Paula Modersohn-Becker und andere Künstlerinnen im Selbstakt



; [anlässlich der Ausstellung ... Museen Böttcherstraße, Paula Modersohn-Becker Museum, Bremen 20. Oktober 2013 bis 2. Februar 2014] / [hrsg. von Verena Borgmann ...] . - Ostfildern : Hatje Cantz , 2013.


Signatur: 2015747-C.Neu

Als Pionierin der Moderne legte Paula Modersohn-Becker (1876–1907) mit ihren Selbstakten den Grundstein für die Aktmalerei der Avantgarde des frühen 20. Jahrhunderts. Noch vor Richard Gerstl und Egon Schiele hatte sie sich bereits 1906 in einem nahezu lebensgroßen Gemälde als Ganzkörperakt selbst inszeniert und damit einem zu diesem Zeitpunkt kaum bekannten und durchaus brisanten Bildthema mit erstaunlicher Sicherheit und bewunderungswürdigem Mut zugewandt. Denn auch unter männlichen Künstlern war ein Selbstakt damals eine Seltenheit. Somit verhalf die Künstlerin dem verkannten Sujet zu neuem, unverhofften Ansehen. Der fundierte Bild- und Textband zeigt diese spannende Entwicklung in der Kunstgeschichte vom Beginn des 20. Jahrhunderts bis heute erstmals im Zusammenhang mit dem weiblichen Blick auf den eigenen Körper.

Warhol's Queens



/ ed. by Henriette Dedichen. With essays by Hubertus Butin - Ostfildern : Hatje Cantz , 2013.

Signatur: 2005883-D.Neu 


„Warhol's Queens“ ist ein Mosaik aus seinen Porträts von Königinnen und Bildern von Drag Queens. Sowohl echte Aristokratinnen als auch verkleidete, nichtadelige Königinnen schlüpfen für Warhol in eine Rolle idealisierter Weiblichkeit und präsentierten der Öffentlichkeit ihre glitzernde Lebenswelt zur (nicht allzu) genauen Inspektion. Der Band stellt Polaroids von Prinzessin Caroline von Monaco, Farah Diba Pahlavi und Kronprinzessin Sonja , jetzt Königin Sonja von Norwegen, jenen von Drag Queens gegenüber, die Warhol als „lebendiges Zeugnis für die Art“ sieht, „wie Frauen sein wollten, wie manche Leute sie immer noch haben wollen und wie manche Frauen eigentlich immer noch sein möchten. Ausdrucksstarke Gesichter mit intensiv gefärbten Lippen, Augen und Haaren, die dem sexuellen Fetisch dienen, werden von fundierten wissenschaftlichen Essays begleitet.

Pädagogik & Bildung & (Natur)Wissenschaften

Einfach Spitze? : neue Geschlechterperspektiven auf Karrieren in der Wissenschaft

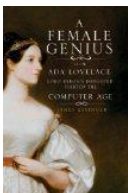


/ Sandra Beaufaÿs ; Anita Engels ; Heike Kahlert (Hg.) . - Frankfurt am Main [u.a.] : Campus-Verl. , 2012 .

Signatur: 2012918-B.Neu 

Dieser Sammelband bringt Originalbeiträge aus aktuellen Forschungsprojekten zusammen, die sich mit den besonderen Karrierebedingungen in der Wissenschaft beschäftigen und auf den verschiedenen Laufbahnstufen untersuchen, wie dort geschlechtsspezifische Exklusionen erfolgen. Dabei geht es sowohl um die wissenschafts-internen Faktoren, die Laufbahnen beeinflussen und Leitungsfunktionen in der Wissenschaft prägen, als auch um die erweiterten Lebensbedingungen von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern, wie sie zum Beispiel unter den Stichworten "Dual Career" und "Hypermobilität" erforscht werden. Der erste Teil des Bandes besteht aus Beiträgen, die der Frage nachgehen, warum Frauen immer noch so selten auf Spitzenpositionen in der Wissenschaft zu finden sind. Welche individuellen, institutionellen und strukturellen Faktoren tragen dazu bei, dass manche Frauen ihre Laufbahn in der Wissenschaft nicht bis an die Spitze verfolgen? Die AutorInnen beschreiben Eckpunkte und Stolpersteine der Start- und Spitzenpositionen in der Wissenschaft und stellen Ergebnisse ihrer Forschungen vor. Im zweiten Abschnitt werden Anforderungen der „incoming“ und „outgoing“ Mobilität sowie der Internationalität weiblicher Wissenschaftskarrieren untersucht. Der dritte Teil des Sammelbandes, der mit Kollisionen überschrieben ist, ist der aufschlussreichste, da er Hochschulen Handlungsanleitungen für eine geschlechtergerechte und familienfreundliche Entwicklung in die Hand geben könnte. Grundsätzlich wird in diesem Teil mit dem Mythos „Wissenschaft als Lebensform“ gebrochen, indem Lebensverhältnisse, Problemlagen und Bedürfnisse von Wissenschaftlerinnen weitab von dieser Prämisse dargestellt werden.

Essinger, James: A female genius



how Ada Lovelace, Lord Byron's daughter started the computer age. – London : Gibson Square, 2014.

Signatur: 2016092-B.Neu


Augusta Ada Byron King, Countess of Lovelace, allgemein als Ada Lovelace bekannt, geboren als Augusta Ada Byron war eine britische Mathematikerin. Adas mathematisch interessierte Mutter, die Geometrie und Astronomie studiert hatte, ermöglichte Ada eine naturwissenschaftliche Ausbildung, in deren Verlauf sie die Mathematikerin Mary Somerville und Charles Babbage kennenlernte, dessen Mitarbeiterin sie wurde. Ihre zweite Leidenschaft galt der Musik. 1843 übersetzte sie die durch den italienischen Mathematiker Luigi Menabrea auf Französisch angefertigte Beschreibung von Babbages „Analytical Engine“ ins Englische und fügte eigene Notizen und Überlegungen zum Bau dieser geplanten mechanischen Rechenmaschine

hinzu. Babbages Maschine wurde zu seinen Lebzeiten niemals gebaut. Dessen ungeachtet legte Ada Lovelace einen schriftlichen Plan vor, wie man Bernoulli-Zahlen mit der Maschine berechnen könnte. Dieser Algorithmus brachte ihr den Ruhm ein, das erste Computerprogramm geschrieben zu haben. Ihr Genie wurde in den 30er Jahren vom Computerpionier Alan Turing wieder entdeckt. Auch noch Jahrzehnte danach wird ein Computerprogramm Ada genannt.

Das Geschlecht der Migration

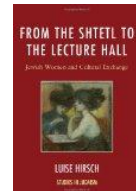


Bildungsprozesse in Ungleichheitsverhältnissen / Isabell Diehm ; Astrid Messerschmidt (Hrsg.) – Opladen [u.a.] : Verlag Barbara Budrich, 2013.

Signatur: 2014337-B.Neu 

Die AutorInnen (u.a. Susann Fegter, Alyosha Tudor, Christine Hunner-Kreisel, Anna Laros, Wolfgang Gippert) bieten diskurskritische Analysen zur geschlechterbezogenen Thematisierung von Migration in der Öffentlichkeit. Sie stellen methodologische Überlegungen zur Erforschung von Bildungsprozessen in der Migrationsgesellschaft vor und eröffnen Handlungsmöglichkeiten gegen Diskriminierung und für Selbstbestimmung. Dem liegen die folgenden Fragen zugrunde: Wie können geschlechterreflektierende zur Entwicklung von Bildungskonzepten beitragen, die sich gegen national-kulturelle Vereindeutigungen richten und den Wirklichkeiten der globalisierten Gesellschaften mit ihren vielfältigen Zugehörigkeiten näher kommen? Und wie wirken sich die strukturellen Bedingungen von Migration auf die Geschlechterverhältnisse und auf Bildungschancen aus?

Hirsch, Luise: From the shtetl to the lecture hall



Jewish women and cultural exchange. – Lanham [u. a.] : University Press of America, 2013. – (Studies in Judaism)

Signatur: 2010329-B.Neu

Der Ausschluß von Frauen aus höherer Bildung und dem akademischen Leben im 19. Jahrhundert, wurde vor allem von jüdischen jungen Frauen aus Rußland, die in der Schweiz studierten und deutschen Frauen, die sich ihr Recht auf höhere Bildung erarbeiteten, durchbrochen. Die Autorin stellt hier Lebensgeschichten von jungen Jüdinnen in den Fokus der Sozialgeschichte und zeigt auf, wie diese Türöffnerinnen für die höhere Bildung von Frauen und zur Verankerung von Frauen im akademischen Leben werden konnten. Russische Jüdinnen, meist aus der gebildeten (oftmals religiösen) Mittelklasse formten bald eine neue „Intelligentsia“. Ohne jemanden speziell hervorheben zu wollen – aber Lydia Rabinowitsch-Kempner, die drei Weizmann-Schwestern, Rahel Hirsch, Elise Ebstein, Alice Salomon, Marie Munk, Luise Straus-Ernst, Rahel Goitein, Käthe Frankenthal, Charlotte Bühler u.v.a. waren Pionierinnen, die akademische Karrieren erlangten, manche kehrten in ihr Geburtsland zurück, etliche wurden während der NS.-Zeit vertrieben, manche konnten im Exil beruflichen Erfolg erlangen. Im Anhang biographische Notizen zu ausgewählten Frauen.

Jacobi, Juliane: Mädchen- und Frauenbildung in Europa



von 1500 bis zur Gegenwart. – Frankfurt / New York : Campus-Verlag, 2013.

Signatur: 2014627-B.Neu

Neuere Gesamtdarstellungen der deutschen Bildungsgeschichte berücksichtigen die Mädchenbildung allenfalls marginal. Auch europäische Perspektiven werden in ihnen fast gar nicht eingenommen. In ihrem komparativ angelegten Buch - der Summe ihrer langjährigen wissenschaftlichen Beschäftigung mit dem Thema Mädchen- und Frauenbildung - folgt Juliane Jacobi einem anderen Ansatz: Sie bezieht die für die Bildungsgeschichte Europas besonders aufschlussreiche frühe Neuzeit mit ein und greift bis ins 20. Jahrhundert mit seinen veränderten Geschlechterordnungen vor. Im Fokus steht dabei die Entwicklung der Mädchen- und Frauenbildung in Deutschland, Frankreich und England; Blicke nach Süd- und Osteuropa sowie nach Skandinavien und in die Niederlande ergänzen das Bild – Österreich wird leider nur innerhalb der Kapitel mit Eckdaten behandelt. Juliane Jacobi war von 1996 bis zu ihrer Emeritierung 2010 als Professorin für Historische Pädagogik an der Universität Potsdam tätig.

Ladstätter, Sabine: Knochen, Steine, Scherben



Abenteuer Archäologie / Redaktionell betreut von Jürgen Hatzenbichler. – Salzburg : Residenz-Verlag, 2013.

Signatur: 2013311-B.Neu


Scherben erzählen Geschichte: Wirtschaftskrise, Migration, Umweltprobleme und offener Umgang mit religiöser Vielfalt sind Herausforderungen des heutigen Alltags. Doch schon frühere Gesellschaften mussten sich mit diesen Fragen auseinandersetzen. Jede Zeit hat ihre eigenen Antworten gegeben. Sabine Ladstätter führt uns in die Vergangenheit, an archäologische Fundorte und zu den Geschichten ihrer Entdeckung – auf der Suche nach jenen Antworten, die Menschen anderer Zeiten auf heute noch aktuelle Fragen fanden. Archäologie, so zeigt dieses Buch, besteht aus mehr als Knochen, Steinen und Scherben. Die Leiterin der Grabungen von Ephesos vermittelt in diesem Buch ihre Faszination für die Archäologie auf verständliche und unterhaltsame Weise - Wissenschaft kann gesellschaftlich bedeutende Erkenntnisse über vergangene Zeiten liefern. Archäologie ist Abenteuer!

Sport & Reisen

Spielen Frauen ein anderes Spiel?



Geschichte, Organisation, Repräsentationen und kulturelle Praxen im Frauenfußball / Gabriele Sobiech ; Andrea Ochsner (Hrsg.). – Wiesbaden : Springer, 2012.

Signatur: 2006629-B.Neu 

Aus einer sozial- und kulturwissenschaftlichen Perspektive zeichnen die Autorinnen dieses Sammelwerkes (u.a. Gertrud Pfister, Nina Clara Tiesler, Andrea Ochsner) nach, wie Körper- und Geschlechterverhältnisse durch Diskurse und Praktiken im Feld des Fußballsports historisch kulturell geformt worden sind. Entgegen der Annahme, Bewegungs- und Spielweisen seien ‚natürliche‘ Körperausdrucksformen, werden geschlechtsbezogene Differenz- und Hierarchiesetzungen im Fußballsport als Effekte einer sozialen Praxis begriffen. Diese zeigen sich nicht nur in kulturellen Bildern und Zuschreibungen von und an Fußball spielenden Frauen, sondern manifestieren sich vor allem in strukturellen und räumlichen Arrangements, in Ökonomie- und Machtinteressen des Fußballsports.

Männerforschung


Borowicz, Dominika: Vater-Spuren-Suche



Auseinandersetzung mit der Vätergeneration in deutschsprachigen autobiographischen Texten von 1975 bis 2006. - Göttingen : V&R unipress ;2013.

Signatur: 2014189-C.Neu

Seit dem Ende des Zweiten Weltkriegs hat sich die Erinnerungsliteratur zu einer beliebten Gattungsform entwickelt. Dazu gehören auch die sogenannten Väterbücher – autobiographische Texte, in denen die Verstrickung der Väter in der NS-Zeit und im Zweiten Weltkrieg aus der Perspektive der Söhne und Töchter ergründet wird. Dieses Buch bietet eine umfassende Zusammenstellung und systematische Analyse von deutschsprachigen Väterbüchern, die seit den 70er Jahren erschienen sind. Auf einer breiten Textbasis wird ein Überblick über diverse Formen der Auseinandersetzung mit der Elterngeneration und die einzelnen Stationen der deutschen ‚Vergangenheitsaufarbeitung‘ geboten. Die Väterliteratur wird im medialen und erinnerungspolitischen Zusammenhang untersucht; Spuren öffentlich-politischer Diskurse sowie Kontinuitäten und Brüche in ihrer Entwicklung werden präsentiert. Abgerundet wird der Band durch acht Interviews mit namhaften AutorInnen, darunter Ruth Rehmann und Martin Pollack.

Die Monographien sind bei Redaktionsschluss zum Teil noch „in Bearbeitung“ - wir ersuchen daher die LeserInnen, vor Bestellung der Bücher in Quick-Search (ÖNB Gesamtbestand) nachzuprüfen, ob der Bearbeitungsvermerk gelöscht ist. Die einzelnen Aufsätze der mit  gekennzeichneten Bücher werden in die Ariadne-Datenbank aufgenommen (http://www.onb.ac.at/ariadne/ariadne_datenbank.htm).

Dieser NewsLetter entstand unter Mitarbeit von Nina Buchgraber – wir danken herzlich!

Für Anfragen, Anregungen und Wünsche wenden Sie sich bitte an das Ariadne-Team:

*Christa Bittermann-Wille und Lydia Jammernegg
A-1015 Wien, Josefsplatz 1, Tel. 534 10/457 und 487,
Fax 534 10/437, E-Mail: ariadne@onb.ac.at*

Unsere Homepage: <http://www.onb.ac.at/ariadne>